



## Inhalt

<b>1. Forschungsnews .....</b>	<b>4</b>
1.1. Partizipative Forschungswerkstatt.....	4
1.2. INK-Symposium .....	4
1.3. Stabsräume aus wissenschaftlicher Sicht .....	5
1.4. Hochschulpartnerschaft mit der European University of Armenia.....	6
1.5. Komplexe Krisen meistern.....	6
1.6. Akko Aspekte Abend: "Let's Talk About Drugs" .....	8
1.7. Kooperationsreise in Indonesien .....	8
1.8. Projektreise zum Ilembula Lutheran Hospital in Tansania.....	9
1.9. Südafrikanische Delegation zu Gast.....	9
1.10. Aufbau einer Partnerschaft mit Medizinischer Hochschule im Kosovo.....	10
1.11. 6th International Young Researchers' Symposium on Global Health .....	10
1.12. 2nd German-Uzbek Health Forum.....	11
1.13. WeACT Con   Gesundheit – Umwelt – Nachhaltigkeit .....	11
1.14. 8 <sup>th</sup> Int. Congress Georgian Respiratory Association in Tbilisi .....	11
1.15. 6 <sup>th</sup> International Ukrainian-German Public Health Symposium .....	12
1.16. 2 <sup>nd</sup> International Conference on Advances in Allied Health Sciences.....	12
1.17. Empower her - Bridging Reproductive Health in Rural Pakistan .....	13
1.18. West African Science and Technology (WAST) Center .....	14
1.19. Philosophical Lounge .....	15
<b>2. Forschungsinstitute der Akko Hochschule.....</b>	<b>15</b>
2.1. (In-) Institute for Research in International Assistance (IRIA) .....	15
2.2. Institute for Applied Innovation in Healthcare (ITAC).....	20
<b>3. Drittmitteleinnahmen.....</b>	<b>23</b>
<b>4. Forschungsprojekte 2024 .....</b>	<b>24</b>
4.1. KONFLIKTE und KRISEN durch KOMMUNIKATION deeskalieren (K3VR) .....	27
4.2. Anwerbung von Pflegefachkräften aus dem Ausland besser gestalten: Empirische Untersuchung als Grundlage für einen e-Pflegecampus“ .....	28
4.3. Stabsarbeit der Zukunft .....	29
4.4. Kooperation zur Gefährdungsbeurteilung im Rettungsdienst.....	30

4.5. Belastungssituation im Rettungsdienst .....	31
4.6. VR-Training für responsives Interagieren in der Pflege .....	32
4.7. Stärkung der Resilienz von Verwaltungsstäben durch ganzheitliche Systemmodule (ReVerSy).....	33
4.8. Mein-Technik-Finder 1.0. ....	35
4.9. Entwicklung und modellhafte Implementierung einer Pflegestrategie für die Johanniter Krankenhäuser .....	35
4.10. Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst - Teilprojekt 1: Perspektiven interkultureller Kompetenz im Rettungsdienst (PIKO-RD).....	37
4.11. "Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst" - Teilprojekt 2: Virtual Reality Trainingsprogramm für Einsatzkräfte im Rettungsdienst" (VITO-RD) .....	38
4.12. "Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst" - Teilprojekt 3: Trainingsangebote für interkulturelle Kompetenz im Rettungsdienst (TIKO-RD).....	40
4.13. Online-Erhebung zum Thema "Digitale Souveränität in der Pflege" .....	41
4.14. Adhärenz von berufsbegleitend studierenden Pflegefachpersonen (B.Sc.) in der Umsetzung evidenzbasierter Praxis sowie hemmende und fördernde Faktoren der Praxis .....	42
4.15. Förderung der Gesundheitsversorgung in der Ukraine unter Kriegsbedingungen	43
4.16. Förderung der Gesundheitswissenschaften in Indonesien .....	45
4.17. Gesundheitssystemstärkung III (HSSP III) Jemen .....	47
4.18. Gesundheitsprävention durch Capacity Development und Hygienemaßnahmen im Jemen.....	49
4.19. Deutsch-südafrikanische Zusammenarbeit im Bereich Klimawandel und Gesundheit.....	50
4.20. Raising Awareness for Fighting Cervical Cancer among Adolescents Girls.....	51
5. Veröffentlichungen und Konferenzbeiträge .....	52
5.1. Publikationen der Mitarbeiter*innen.....	52
5.2. Konferenzen und Berichte.....	55

## 1. Forschungsnews

### 1.1. Partizipative Forschungswerkstatt

Mit einer ersten partizipativen Forschungswerkstatt feierte das Institute of Applied Innovations in Healthcare (ITAC) der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften sein einjähriges Bestehen.



Abbildung 1 Partizipative Forschungswerkstatt des ITACs

Gemeinsam mit forschungsinteressierten Studierenden, Wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen und Professor\*innen aus den Bereichen der Pflege, Gesundheit und Bildung liess das ITAC-Leitungsteam das erste Jahr des Institutes Revue passieren. In einer großen Runde folgte ein angeregter Austausch über aktuell laufende Forschungsprojekte.

Anschließend wurde in Kleingruppen die individuelle Forschungshaltung mit systemischem Blick auf Forschungslandkarten reflektiert, bevor es in die beispielhafte Entwicklung eines Forschungsansatzes ging. In einem Open-Space-Format sammelten die Kleingruppen hierzu innovative Themen und gingen in einem Planspiel der Frage nach geeigneten Forschungsansätzen nach.

Beleuchtet wurden Hintergründe, Ziele und methodische Ansätze. Die Aufgabe war, in einem partizipativen Ansatz co-kreative Unterstützungsmöglichkeiten und Kooperationen z.B. mit Patient\*innen, Pflegekräften, Therapeut\*innen, Ärzt\*innen usw. für eine ressourcenorientierte und kollaborative Umsetzung einzuplanen. Die Ideen und Ansätze wurden abschließend in Pitches im Plenum vorgestellt und diskutiert. Das ITAC-Team bedankt sich bei allen, die diesen Tag möglich gemacht haben, und freut sich auf weitere Austauschformate!

### 1.2. INK-Symposium



Abbildung 2 INK-Symposium an der Akkon Hochschule

Am 7. und 8. November 2024 fand an der Akkon Hochschule das erste INK-Symposium statt, das von Studierenden und ehemaligen Studierenden des Studiengangs Internationale Not- und Katastrophenhilfe (INK) organisiert wurde. Unter dem Motto „Fachlicher Austausch, Networking und Innovationen“ bot die Veranstaltung ein abwechslungsreiches Programm mit Vorträgen, Diskussionsrunden und abendlichem Networking.

Besonders bereichert wurde das Symposium durch die Beiträge ehemaliger Studierender, die heute in internationalen NGOs tätig sind, sowie durch einen Beitrag von MRn Dr. Evita Schmiege von der Bundesakademie für Sicherheitspolitik und weiterer externer Expert\*innen. Höhepunkt der Veranstaltung war eine spannende Podiumsdiskussion, die angesichts der aktuellen politischen Lage die Rolle des Staates im humanitären Kontext beleuchtete.

Das Ziel, Studierende frühzeitig mit Fachpersonen in Kontakt zu bringen und den interdisziplinären Austausch zu fördern, wurde umfassend erreicht. Die Organisator\*innen freuen sich über das durchweg positive Feedback und danken allen Teilnehmenden für ihr Interesse und ihre aktive Mitgestaltung.

Das INK-Symposium wurde als Auftakt einer kommenden Veranstaltungsreihe geplant – die Akkon Hochschule blickt bereits gespannt auf zukünftige Symposien, die diesen Erfolg fortführen sollen. Der Bachelorstudiengang Internationale Not- und Katastrophenhilfe (INK) an der Akkon Hochschule richtet sich an alle, die professionell in der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit tätig sein möchten. Der Studiengang vermittelt ein breites interdisziplinäres Wissen in Bereichen wie Medizin, Logistik, internationalem Recht und transkulturellen Kompetenzen. Während des Studiums werden theoretische Grundlagen mit praxisnahen Fähigkeiten kombiniert, ergänzt durch individuelle Vertiefungen in „Globale Gesundheit“, „Internationale Zusammenarbeit und Entwicklung“ oder „Management und Logistik“. Absolvent\*innen sind optimal auf Tätigkeiten in NGOs, internationalen Organisationen oder staatlichen Einrichtungen vorbereitet und können auch ein Masterstudium anschließen.

### 1.3. Stabsräume aus wissenschaftlicher Sicht



Abbildung 3 Exkursion im Masterstudiengang FÜGK

Exkursion im Studiengang Führung in der Gefahrenabwehr und im Krisenmanagement. Wie können Stabsräume aussehen? Welche aktuellen Softwares gibt es für die Einsatzführung? Welche Herausforderungen bringen Waldbrände mit sich? Zur Untersuchung dieser Fragen besuchten Masterstudierende des Studiengangs FÜGK der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften die Berufsfeuerwehr Potsdam. Im Zentrum standen der dortige Stabsraum und das Führungssystem. "Die Exkursion hat Forschung und Praxis miteinander

verbunden. Die Studierenden konnten viele Impulse gewinnen, was beim Bau und der Einrichtung von Stabsräumen beachtet werden sollte", so Prof. Dr. Dominic Gißler, der als Studiengangleiter die Exkursion leitete.





Abbildung 5 Bildquelle: Pixabay.com

Im Interview spricht Herr Professor Ulrichs über die Bedeutung robuster Gesundheitsinfrastrukturen, die Notwendigkeit eines breiten Impfschutzes sowie über die komplexen Anforderungen an Fachkräfte in der internationalen Katastrophenhilfe.

*Herr Professor Ulrichs, als erfahrener Epidemiologe haben Sie bereits während Ihrer Tätigkeit am Max-Planck-Institut und am Bundesministerium für*

*Gesundheit wertvolle Erfahrung im Bereich Infektionskrankheiten gesammelt. Vor Kurzem warnten Sie öffentlich, dass die bekannten Mpox-Fälle nur die Spitze des Eisbergs seien. Was genau bedeutet das für die Not- und Katastrophenhilfe im globalen Kontext?*

In den Ausbruchsgebieten in Afrika werden nur wenige Fälle diagnostiziert, d.h. das Virus Mpox kann sich weiter ausbreiten, ohne dass wir genauere Informationen darüber haben. Deshalb ist es wichtig, die medizinische und gesundheitliche Infrastruktur in den high burden countries zu verbessern – und v.a. Impfstoffe bereitzustellen, damit eine Grundimmunität in der Bevölkerung aufgebaut werden kann. Viele der betroffenen Länder müssen neben Mpox noch weitere Infektionserreger bekämpfen, hinzu kommt oftmals eine prekäre Sicherheitslage. Alles zusammengenommen bedeutet dies, eine komplexe Lage aus akuten und chronischen Gesundheitsbedrohungen in den Griff zu bekommen.

*Als Professor für Internationale Not- und Katastrophenhilfe vermitteln Sie den Studierenden das notwendige Wissen für Krisensituationen. Welche Kompetenzen sind aus Ihrer Sicht in der heutigen Welt entscheidend, um drohende Epidemien wie Mpox effektiv zu bewältigen?*

Generell beobachten wir eine Zunahme der Komplexität von Krisensituationen. Und immer öfter ist die Gesundheit von Populationen direkt oder indirekt betroffen, auch wenn die Ursachen in anderen Bereichen liegen. Im Falle der Mpox-Epidemie in Afrika kommt ein gesundheitliches Problem in einer Region zu bereits vorhandenen Problemstellungen in der humanitären Hilfe, in der Übergangshilfe und in der Entwicklungszusammenarbeit. Der Studiengang Internationale Not- und Katastrophenhilfe bildet grundständig und interdisziplinär aus und bereitet auf solche Szenarien vor. Viele Absolvent\*innen des Studiengangs arbeiten in Organisationen, die dort tätig sind, wo kompetente Hilfe in verschiedenen Fachgebieten gebraucht wird.

*Wie wichtig ist die Ausbildung von Expertinnen und Experten für die künftige Bewältigung von Epidemien und globalen Gesundheitskrisen, und welche Rolle spielt der Studiengang „Internationale Not- und Katastrophenhilfe“ der Akkon Hochschule dabei?*

Neben Expertise in Epidemiologie, Infektiologie, Mikrobiologie und Public Health ist es notwendig, den Gesamtüberblick über eine komplexe Krisensituation zu bekommen. Die Hauptausrichtung des Studiengangs Internationale Not- und Katastrophenhilfe ist die Ausbildung von Generalist\*innen, die in der Lage sind, Fachleute in bestimmten Disziplinen richtig einzusetzen.





Preparedness & Response“, „Challenges and Opportunities on Human Resources for Health“ und „Challenges and Opportunities for Partnership on Health Strengthening Systems and Management“.

### 1.10. Aufbau einer Partnerschaft mit Medizinischer Hochschule im Kosovo



Abbildung 8 Bildquelle: Pixabay.com

Im Rahmen der Kooperation zwischen Akkon Hochschule und Bundeswehr wird eine zivile Hochschulpartnerschaft mit der Medizinischen Hochschule Imperium im Kosovo aufgebaut. Das KFOR-Engagement der Bundeswehr soll durch eine zivile Initiative zur Gesundheitssystemstärkung im Kosovo unterstützt werden. Diese Kooperation wurde in der Kosovarisches Botschaft in Berlin und zusammen mit dem

Sanitätsdienst der Bundeswehr in Weißenfels gestartet. Vor wenigen Tagen haben beide Hochschulen ihren Wunsch nach einer stärkeren Zusammenarbeit durch ein Memorandum of Understanding manifestiert. Zur Ausgestaltung dieser Partnerschaft wird Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs im September 2024 nach Pristina reisen.

### 1.11. 6th International Young Researchers' Symposium on Global Health

Das Institute for Research in International Assistance (IRIA) der Akkon Hochschule veranstaltete am 12. und 13. Oktober das International Young Researchers' Symposium on Global Health - ein offizielles Satellitensymposium des World Health Summit. Es vereint junge Nachwuchswissenschaftler\*innen, die ihre eigenen Forschungsprojekte im Bereich globale Gesundheit vorstellen. Das sechste Symposium 2024 war in der Reihe das bisher größte.

Teilnehmer\*innen aus den Partneruniversitäten und -forschungsinstitutionen des IRIA in zwölf verschiedenen Ländern (Antigua, Armenien, Aserbeidschan, Georgien, Indonesien, Jamaika, Jemen, Kanada, Kenia, Mexiko, Pakistan und Ukraine) präsentierten ihre wissenschaftlichen Arbeiten, überwiegend vor Ort in der Akkon Hochschule in Berlin. Darüber hinaus nahmen Stipendiat\*innen der Studienstiftung des deutschen Volkes, die zurzeit Mitglieder im Studienkolleg zum Thema „Globale Gesundheit und Sicherheit“ sind, sowie Studierende der Akkon Hochschule teil, plus zahlreiche weitere Akkon/IRIA Partner\*innen online.

Unterstützt wurde die Veranstaltung vom Bundesministerium für Gesundheit, beim Symposium in der Hochschule vertreten durch Frau Selamawit Woldai. Zu Gast war auch Frau Fareeha Armughan vom Sustainable Development Policy Institute in Islamabad, Pakistan. Alle Teilnehmenden hatten die Ehre, der Virchow Preisverleihung im Roten Rathaus, u.a. mit dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, Kai Wegner, und

Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach, beizuwohnen. Ein weiteres Highlight: die Teilnahme am World Health Summit, dem führenden internationalen Forum für globale Gesundheit..

### **1.12. 2nd German-Uzbek Health Forum**

Mehr als 200 Fachleute aus Wissenschaft, Politik und Akademie tagten und netzwerkten am 19.04.2024 im Kongress Center des Bundesgesundheitsministeriums, um die Zusammenarbeit zwischen Usbekistan und Deutschland im Gesundheitssektor zu vertiefen. Akko/IRIA war inhaltlich und organisatorisch engagiert. Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs leitete das Panel „Fair and ethical recruitment of nurses“. Hier lag der Fokus auf der Gewinnung von Fachkräften im Bereich Pflege und Medizin sowie auf Lehre, Ausbildung und Forschung in Biomedizin und Gesundheitswissenschaften.

### **1.13. WeACT Con | Gesundheit – Umwelt – Nachhaltigkeit**

Am 23. & 24.04.2024 fand auf dem EUREF-Campus die 2. WeACT Con statt. Akko/IRIA war erneut Partner dieses Forums für Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen mit Akteur\*innen aus verschiedenen Bereichen des Gesundheitssystems – Politik, Versorgung, Krankenkassen, Forschung und Wirtschaft. In Workshops, Podiumsdiskussionen (u.a. im Fishbowl-Format) und Vorträgen wurden verschiedene Bereiche des deutschen Gesundheitssystems auf Nachhaltigkeit hin geprüft und Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Akko/IRIA war mit einem Stand vertreten, INK-Studierende nahmen teil.

Die neu etablierte Kongressreihe WeACT Con setzt jährlich die drei Themenfelder Gesundheit, Klima und Umwelt auf die Agenda, mit ganzheitlichem Blick auf das Gesundheitssystem. Akko/IRIA ist dabei Partner des für die Durchführung verantwortlichen, internationalen Pharma- und Gesundheitsunternehmens Chiesi GmbH.

### **1.14. 8<sup>th</sup> Int. Congress Georgian Respiratory Association in Tbilisi**

Anlässlich des 8th Int. Congress Georgian Respiratory Association in Tbilisi unternahmen Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs, Gaby Feldmann und Tracey Pierog vom 26. – 30.06.2024 eine Kooperationsreise nach Tbilisi, Georgien. Bei dem Kongress mit mehr als 600 Teilnehmenden aus 20 Partnerländern sowie diversen Meetings mit Entscheidungsträger\*innen von drei medizinischen Universitäten, der European University, Caucasus University und Petre Shotadze Tbilisi Medical University, konnten die internationalen Partnerschaften von Akko/IRIA bei Forschung und Lehre weiter ausgebaut und vorangetrieben werden. Die schon seit Jahren bestehenden verlässlichen Beziehungen im Tuberkulosesektor wurden durch den Besuch des National Center for Tuberculosis and Lung Disease intensiviert.

### 1.15. 6<sup>th</sup> International Ukrainian-German Public Health Symposium

Bereits zum 6. Mal führte IRIA am 25. & 26.09.2024 mit der ukrainischen Partneruniversität Ternopil National Medical University (TNMU) das Int. Ukrainian German Public Health Symposium durch. Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs begrüßte die ca. 90 teilnehmenden ukrainischen Public Health Expert\*innen. Gaby Feldmann präsentierte das IRIA Ukraine Podcast Projekt, Philipp Endler die Ergebnisse seiner Bachelorarbeit zu TB in der Ukraine und Dr. Natascha Makarova, Head of Research at MentalStark GmbH und Dozentin bei Akkon, ihre Forschung zu „Urban resilience in the context of conflict towards a rapid recovery for Ukraine“.

### 1.16. 2<sup>nd</sup> International Conference on Advances in Allied Health Sciences



*Abbildung 9 Gaby Feldmann mit dem Organisationsteam der 2nd International Conference on Advances in Allied Health Sciences in Lahore*

Auf Einladung der University of Lahore, Pakistan, nahm Gaby Feldmann vom 23. – 25.10.2024 an der 2nd Conference on Advances in Allied Health Sciences in Lahore, Pakistan, teil. Neben rund 2.000 Teilnehmenden der Universität beteiligten sich 20 internationale Expert\*innen mit innovativen Beiträgen an dem Event. Sie nutzten die Gelegenheit, sich mit anderen Fachleuten aus dem Gesundheitssektor auszutauschen, neueste Forschungsergebnisse zu präsentieren und wertvolle internationale Kontakte zu knüpfen. Gaby Feldmann hielt einen Vortrag zu „Thinking Global Health and

Security together“. Ihre Teilnahme unterstreicht die internationale Anerkennung und den hohen Stellenwert unserer Forschung und Expertise. Die University of Lahore ist mit ihren hochmodernen Einrichtungen eine der führenden privaten Bildungseinrichtungen Pakistans und bereits seit 2/2024 enger Kooperationspartner von Akkon/IRIA. Die Zusammenarbeit beinhaltet u.a. das gemeinsame ASA-Forschungsprojekt für zwei Akkon-Studierende zu reproduktiver Gesundheit in Pakistan, das CrossCulture Program (CCP-ifa) zu Gebärmutterhalskrebs, Förderung von Stipendiat\*innen und Praktikant\*innen sowie gemeinsame Lehre und Symposien. Weitere Kooperationen, auch mit anderen Universitäten in Pakistan, sind geplant.

### 1.17. Empower her - Bridging Reproductive Health in Rural Pakistan



*Abbildung 10 Die ASA-Teilnehmerinnen vor Ort in Lahore und das entwickelte Spiel*

Das ASA-Programm, angeboten von der Engagement Global gGmbH und finanziert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), ermöglicht entwicklungspolitische Lern-, Qualifizierungs- und Engagement-Räume für junge Menschen, die globale Zusammenhänge verstehen wollen und sich für eine gerechte Welt stark machen.

Mit dem Programm „ASA-Hochschule“ wird das Engagement für globale Nachhaltigkeit in der Wissenschaft gefördert. Damit hat die Akkon/IRIA die Möglichkeit, Grundlagenforschung im Bereich Nachhaltigkeit durch ein praxis-orientiertes Projekt zu ergänzen, sich als zukunfts-fähige Hochschule zu positionieren und internationale Kooperationen zu stärken.

Zusammen mit der Stipendiatin Dr. Sumbal Shabaz von der University of Lahore hatte sich Akkon/IRIA mit diesem Projekt „Empower her – Bridging Reproductive Health in Rural Pakistan“ erfolgreich für das ASA-Programm 2024 beworben. Das Projekt konzentrierte sich auf die sexuelle und reproduktive Gesundheit in ländlichen Gebieten des Punjab, Pakistan.

In dem Teilnehmenden-Auswahlverfahren für das ASA Programm 2024 konnten sich zwei Akkon Studierende behaupten: Esther Mönning und Clara Salome Dannenberg. Beide forschten drei Monate in Deutschland und drei Monate in Lahore, Pakistan. Um die Ziele Stärkung der Frauen und Verbesserung der reproduktiven Gesundheit zu erreichen, wurde im Projekt ein Brettspiel als eine Form der Gamification entwickelt, das es den Teilnehmenden ermöglicht, sich auf interaktive und ansprechende Weise mit den Themen zu beschäftigen. Das Spiel fordert die Spielenden auf, Fragen zur reproduktiven Gesundheit (Verhütung, Menstruation, Gesundheit von Müttern, Frauenrechte und Bildungschancen) zu beantworten, während es gleichzeitig Diskussionen ermöglicht, die darauf abzielen, Tabus zu brechen und die Bedeutung der Selbstbestimmung von Frauen zu betonen. Die Zielgruppe besteht in erster Linie aus jungen Frauen, aber das Spiel kann auch jungen Männern und möglicherweise Familienmitgliedern angeboten werden, um die Rolle der Familie und der Gemeinschaft bei Gesundheitsentscheidungen anzuerkennen.

Aus den Ergebnissen der Methodenevaluation geht hervor, dass ein Großteil der Frauen nach dem Spiel von einem Wissenszuwachs berichten. Die Informationen aus dem Spiel wurden von den Teilnehmerinnen als hilfreich bewertet. Ein großer Teil schätzt die Methode außerdem als adäquat ein.

Das Pilotprojekt ist ein gelungenes Beispiel dafür, dass durch innovative, wenngleich durchaus einfache, Methoden ein geeigneter Rahmen geboten werden kann, um tabuisierte Themen anzusprechen und Wissen zu vermitteln. Es wurde zudem ein wirksamer Beitrag zu den Sustainable Development Goals (SDGs) 3 (Gesundheit und Wohlergehen), 4

(Hochwertige Bildung), 5 (Geschlechtergerechtigkeit) und 17 (Partnerschaften zur Erreichung der Ziele) geleistet. Eine langfristige Wirksamkeit und Übertragbarkeit wird zu überprüfen sein.

Akkon/IRIA wird in 2025 bereits zum 4. Mal am ASA-Programm „Hochschule“ teilnehmen und damit studentische Forschung in Verbindung mit Auslandserfahrungen und nachhaltigem Engagement in ausgewählten Ländern Afrikas, Asiens, Lateinamerikas und Südosteuropas ermöglichen.

Nach Projekten in Indien, Mexiko und Pakistan können sich nunmehr Studierende – gefördert durch das Stipendienprogramm von Engagement Global – in Georgien (u.a. mittels der Fotografie) mit dem Thema Luftverschmutzung und deren Auswirkungen auf chronische Atemwegserkrankungen auseinandersetzen. Die Ziele sind, das Gesundheitsbewusstsein zu stärken und politische Veränderungen anzustoßen.

### **1.18. West African Science and Technology (WAST) Center**

Das West African Science and Technology (WAST) Center mit Sitz in Accra, Ghana, arbeitet ehrgeizig daran, das kritische Defizit an ausgebildeten Biomedizin- und Klinik-Ingenieuren sowie Public-Health-Forschern im Gesundheitssektor zu überbrücken.

IRIA ist Co-Founder des WAST-Centers zusammen mit Ing. Akofa Bart-Plange.

Die 2021 begonnene, projektbasierte Zusammenarbeit ist an der Mission ausgerichtet und offen für alle Personen, Agenturen und Partnerunternehmen, die helfen wollen, die Entwicklung von Ausbildung, Forschungsinstrumenten und -methoden für die Bereitstellung von qualitativ hochwertiger Gesundheit zur Erreichung der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG 3) zu verbessern und zu unterstützen.

Die Ziele sind:

1. Ausbildung und Forschung in der Medizintechnik
2. Ausbildung und Forschung im Bereich Public Health mit besonderem Fokus auf Afrika
3. Beratung zu zukünftigen Arbeitsgebieten bei
  - „Hospital Planning and Design“,
  - „Healthcare Technology Planning“,
  - „Public Health Research Services“,
  - „International Business Match-Making between local and foreign businesses“

Die Zusammenarbeit mit WAST entwickelt sich weiterhin intensiv und fruchtbar, ob bei gemeinsamen wissenschaftlichen Veranstaltungen oder Publikationen.

## 1.19. Philosophical Lounge



Abbildung 11. Bildquelle: Pixabay.com

Am Donnerstag den 21.11.2024 fand um 17:30 Uhr anlässlich des Welttags der Philosophie herzlich die 6. Philosophical Lounge statt. Die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften organisierte die Lounge wiederum als Online Veranstaltung. Zu Gast war in diesem Jahr Dr. Kristina Musholt, Professorin für Kognitive Anthropologie am Institut für Philosophie, Gründungs- und Vorstandsmitglied des Leipziger Forschungszentrums für frühkindliche Entwicklung und Mitglied der

Faculty der International Max Planck Research School on Neuroscience of Communication. Diesjähriges Thema war "Woher kommt das Wissen über mein Ich?". Zur Eröffnung gab es ein Grußwort seitens des Präsidiums der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften. Im Anschluss an den Impulsvortrag von Professorin Musholt fand eine offene Diskussion statt, moderiert durch Prof. Dr. Marisa Przyrembel.

## 2. Forschungsinstitute der Akkon Hochschule

### 2.1. (In-) Institute for Research in International Assistance (IRIA)



Das Institute for Research in International Assistance (IRIA), gegründet im Mai 2018 als Reaktion auf die Forderungen des World Humanitarian Summit 2016, hat sich zu einem Leuchtturm der

angewandten Forschung und internationalen Zusammenarbeit im Bereich globaler Gesundheit, humanitärer Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit entwickelt.

Als wissenschaftliche Einrichtung der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften bündelt IRIA thematische Schwerpunkte der angewandten Forschung für humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit, engagiert sich weltweit als Kompetenzzentrum im Netzwerk Global Health mit wirksamen Beiträgen zur Verbesserung der globalen Gesundheit und treibt die Internationalisierung der Akkon Hochschule in diesem Bereich voran.

Im Dialog mit Wissenschaft, Politik sowie internationalen Partnern leistet IRIA anwendungsbezogene Forschung, übernimmt Forschungsaufträge und berät. Dabei steht die Generierung neuen Wissens, neuer Technologien und Verfahren mit größtmöglicher praktischer Anwendbarkeit in der internationalen Hilfe im Vordergrund.

Zudem achtet das Institut sehr darauf, dass sich Forschungs- und Lehraktivitäten wechselseitig ergänzen und befördern. So können die Erkenntnisse aus

Forschungsprojekten in die Lehre einfließen und aus der Lehre heraus Erfordernisse für neue Forschungsvorhaben identifiziert und durch Formulierung passender Projekte – auch unter Einbeziehung der Anforderungen und Anregungen von Kooperationspartner\*innen – umgesetzt werden.

Unsere Mission ist es, durch interdisziplinäre Forschung, Wissensaustausch und praxisnahe Projekte einen wirkungsvollen Beitrag zur Verbesserung der globalen Gesundheit zu leisten. Als wissenschaftliches Institut der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften bündelt IRIA Fachwissen aus den Bereichen Public Health, Krisenmanagement, nachhaltige Entwicklung und Bildung.

Die IRIA-Schwerpunkte:

- Gesundheitssysteme stärken: innovative Ansätze zur Verbesserung der Resilienz und Qualität von Gesundheitseinrichtungen weltweit
- Planetary Health fördern: Verknüpfung von Gesundheit, Umwelt und gesellschaftlichem Wohlstand
- Bildung und Forschung: Entwicklung interdisziplinärer Bildungsprogramme und praxisorientierter Forschungsvorhaben
- Internationale Zusammenarbeit stärken: Aufbau nachhaltiger Partnerschaften und Netzwerke auf globaler Ebene

In den vergangenen Jahren hat IRIA weltweit Zeichen gesetzt – sei es durch die Entwicklung innovativer Lehrkonzepte in der Ukraine, die Unterstützung des Gesundheitssystems im Jemen oder die Stärkung von Public-Health-Partnerschaften in Indonesien. Gemeinsam mit unseren Partner\*innen gestalten wir die Zukunft der globalen Gesundheit.

### **2.1.1. Angebot und Kooperationen**

Das Institute for Research in International Assistance (IRIA) engagiert sich weltweit mit wirksamen Beiträgen, Projekten und Veranstaltungen zur Verbesserung der globalen Gesundheit und positioniert die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften im internationalen Global Health Netzwerk (Übersicht siehe Abbildung 12).

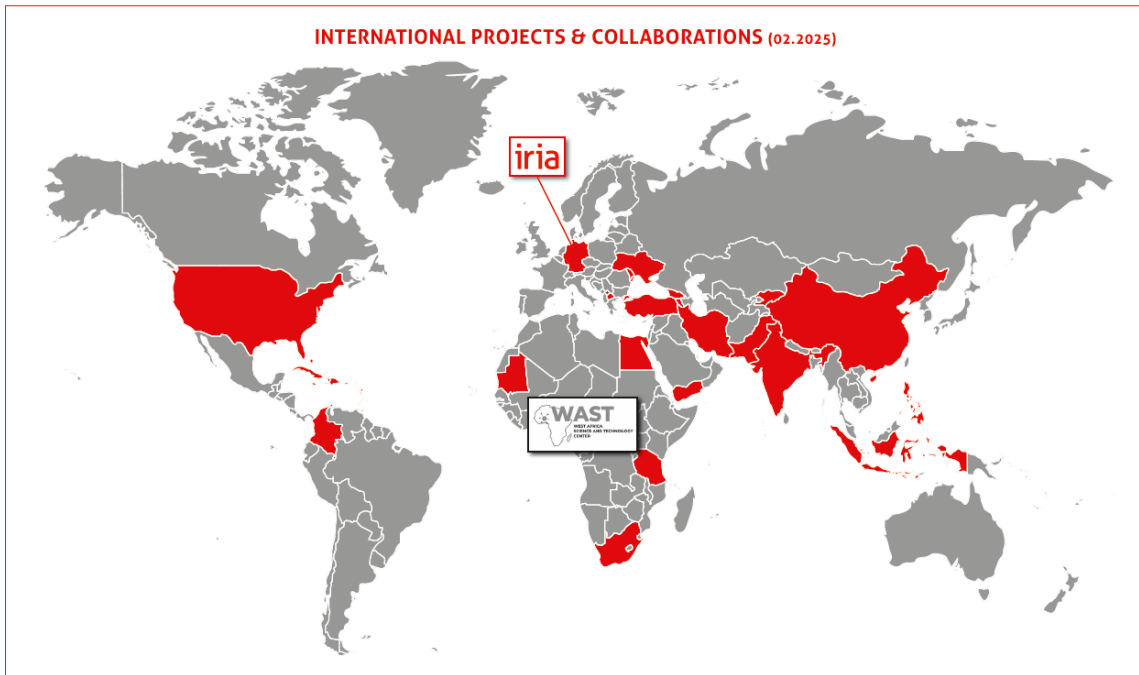


Abbildung 12. Übersicht IRIA Kontakte und Projekte

Beispiele für IRIA-Handlungsfelder und Formate:

- wissenschaftliche und praxisorientierte Kooperationsprojekte, überwiegend bilateral und drittmittelfinanziert
- Intensiver Austausch von Wissenschaftler\*innen, Lehrenden und Studierenden
- Tagungen, insbesondere serielle Symposien wie das Symposium anlässlich des Welttuberkulosestages oder das International Young Researchers' Symposium on
- Global Health – Satellitensymposium des World Health Summit
- Bildung und Ausbildung
- Politikberatung zu Fragen der globalen Gesundheit

### 2.1.2. Team

Für die international und bereichsübergreifend ausgerichtete Forschungs- und Projektarbeit von IRIA ist die kulturübergreifende, interdisziplinäre Zusammensetzung der Teams von zentraler Bedeutung. Denn es gilt:

- länderspezifische und kulturelle Anforderungen abzudecken
- unterschiedliche Blickwinkel verschiedener Fachrichtungen zu bündeln
- unkonventionelle Lösungen und Innovationen zu ermöglichen

Dabei besteht die stete Herausforderung darin, die richtigen Fachleute für die drittmittelfinanzierten und durchweg monetären wie zeitlichen Restriktionen unterliegenden Projekte zu gewinnen und zu binden.

### Leitung

- Prof. Dr. med. Dr. PH Timo Ulrichs  
Vizepräsident der Akkon Hochschule für Humanwissenschaften  
Studiengangleiter Internationale Not- und Katastrophenhilfe B.A.  
und Global Health M. Sc.
- Gaby Feldmann, Dipl.-Geografin

### Wissenschaftliche Mitarbeitende

Dr. Fekri Dureab	Hani Nasr, MD, MScIH	Robert Nummer (Gastwissenschaftler)
Aiman Hadi, MD, MScIH	Dr. Dmytro Lyashov	Dr. Tobias Bensel (Gastwissenschaftler)
		Dr. Lukas Herrmann (Gastwissenschaftler)

### Studentische Mitarbeitende/Praktikant\*innen

Karina Busemann	Tracey Pierog	Maryam, Khalid
Philipp Endler	Sameen Hanif	Hanan Ahmed
Emon Ahmeti	Lena Koch	Hala Al-Husaini

### Stipendiat\*innen

Akkon/IRIA ist die Unterstützung talentierter, engagierter Nachwuchswissenschaftler\*innen ein großes Anliegen. Hochschule und Institut unterstützen begeisterungsfähige, neugierige, weltoffene Persönlichkeiten im Studium und während der Promotion. Die Geförderten treten aktiv für liberale Werte und eine offene Gesellschaft ein, übernehmen Verantwortung für sich und andere. Akkon/IRIA arbeitet hierbei vor allem sehr eng zusammen mit dem DAAD (Deutsch-Akademischer Austauschdienst), ifa (Institut für Auslandsbeziehungen), ISA (International Sustainable Academy), der Humboldt-Stiftung sowie Unified for Health (UFH) und betreute in 2024 folgende Stipendiat\*innen:

Dr. Dalia Hyzam – Alexander-von-Humboldt-Stiftung  
Sally Masha – International Sustainable Academy (ISA)  
Eka Kokrheizde – DAAD & Shouta Rustaveli National Foundation

### Beirat

In den Beirat des Institute for Research in International Assistance (IRIA) wurden folgende Persönlichkeiten berufen:

- Anne Ernst, Bereichsleiterin Krisenmanagement & Nothilfe Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
- Roland Göhde, Vorstandsvorsitzender German Health Alliance (GHA)
- Prof. Dr. Helmut Hahn, Koch-Metschnikow-Forum (KMF)
- OTL Friedrich von Bismarck
- Susanne Wesemann, Leitung Johanniter Auslandshilfe

### 2.1.3. Kontaktmöglichkeiten

Institutsleitung	
Director IRIA	Co-Head IRIA
Prof. Dr. med. Dr. PH Timo Ulrichs Head of Department International Emergency and Disaster Relief and Global Health Vice President Akkon University  +49 30 809 2332-215 timo.ulrichs@iria.akkon-hochschule.de	Gaby Feldmann  Research Associate Projects Yemen HSSP III, Ukraine and Indonesia  +49 30 809 2332-0; +49 178 217 6889 gaby.feldmann@iria.akkon-hochschule.de

## 2.2. Institute for Applied Innovation in Healthcare (ITAC)



Das ITAC sieht sich dem Auftrag der Akkon Hochschule verpflichtet, einen Beitrag zum Zusammenleben in einer Gesellschaft zu leisten, in der sich tiefgreifende Wandlungsprozesse in

Gesundheit, Wissenschaft, Demografie, Umwelt und Politik vollziehen. Das ITAC fördert die wissenschaftliche Beratung, Begleitung und Durchführung innovativer Projektinitiativen in den Themenfeldern der Pflege, Gesundheit, Versorgung und Bildung. Das ITAC arbeitet partizipativ und nachhaltig. Es begleitet Beteiligte aus der Praxis mit ihren Anliegen durch Aktions-, Innovations- und Evaluationsforschung und stellt ein hohes Maß an vielfältiger Interaktion zwischen Akteur\*innen der Hochschule und den Projektmitgliedern her. Das ITAC schafft eine Plattform für forschendes Lehren und Lernen (open research structure) mit einer Verpflichtung zu guter wissenschaftlicher Praxis durch alle an der Forschung Beteiligten.

### 2.2.1. Fokus

Das ITAC nimmt insbesondere Anliegen und Bedarfe der Versorgungspraxis im Gesundheitswesen auf, die sich in den Themenfeldern der Akkon Hochschule wiederfinden. Das ITAC ist zugleich „Initiator und Durchführender“ für innovative Projektinitiativen. Zum Aufgabenspektrum gehören:

- die Identifikation und Bearbeitung von anwendungsorientierten Forschungsfragen aus den Gebieten der sektorenübergreifenden pflegerischen und gesundheitlichen Versorgung und den damit einhergehenden Bildungsfragen,
- die Entwicklung und Durchführung von Forschungs- und Transferprojekten zu aktuellen Fragen rund um spezielle Versorgungsangebote im Rahmen einer erweiterten klinischen Pflege und den damit einhergehenden Fragen zur Qualifikation, professionellen Rollenentwicklung und der Praxisentwicklung der Teams,
- die Ideengenerierung, Beantragung und Einwerbung von Dritt- und Forschungsmitteln, das Aufgreifen neuer Entwicklungen aus Wissenschaft und Forschung sowie deren Verdichtung zu praktischen Ergebnissen,
- die Planung, Organisation und Durchführung von wissenschaftlichen Veranstaltungen, Workshops, Forschungswerkstätten sowie nationalen und internationalen Symposien,
- der Wissensaustausch und Know-how-Transfer mit anderen Hochschulen, Verbänden, Unternehmen und Institutionen,
- die Beteiligung der Studierenden an Forschungsvorhaben,
- die Betreuung von Stipendiat\*innen und Praktikant\*innen,

- thematische und methodische Impulse für Lehrveranstaltungen und Abschlussarbeiten.

### 2.2.2. Angebot

Für Kooperationspartner im ITAC

- Das Fundament des Angebotsportfolios bilden die Initiierung von Zukunftswerkstätten mit Vertretungen aus Praxis, Wissenschaft und Gesellschaft, Angebote zur wissenschaftlichen Begleitung von Entwicklungs- und Forschungsprojekten sowie die Übernahme der Projektkoordination bei gemeinsamen Antragsinitiativen
- Ausrichtung von Veranstaltungen zum nachhaltigen Entwicklungs- und Forschungstransfer z.B. über Lean Coffee-Formate oder World-Café, Open Space-Veranstaltungen
- Ausrichtungen von Arbeitssymposien z.B. mit Fachgesellschaften

Für Studierende und Alumni im ITAC

- Studentische Tutorien und/oder Research Meeting Points zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses an der Akkon Hochschule
- Ihr Praktikum im ITAC
- Forschungswerkstätten für Alumni der Hochschule
- In Zusammenarbeit mit dem Institut für Weiterbildung (iwb) die Ausrichtung von z.B. Master Classes, Summer Schools und Schreibwerkstätten

### 2.2.3. Kooperationen

- Johanniter Unfall-Hilfe e.V. JUH
- Johanniter GmbH
- Berliner Senat
- IRIA – Institute for Research and International Assistance
- Forschungs- und Innovationszentrum Johanniter Österreich
- Fraunhofer-Institut, Heinrich Hertz Institut (HHI)
- TU Berlin

### 2.2.4. Kontaktmöglichkeiten

Allgemeine Anfragen	<a href="mailto:itac@akkon-hochschule.de">itac@akkon-hochschule.de</a>
<b>Institutsleitung</b>	

<p>Prof. Dr. Manuela Zimmermann</p> <p>Professorin für Pflegewissenschaft</p> <p>+49 30 809 2332-277 <a href="mailto:manuela.zimmermann@akkon-hochschule.de">manuela.zimmermann@akkon-hochschule.de</a></p>	<p>Prof. Dr. Denny Paulicke</p> <p>Professor für Medizinpädagogik</p> <p>+49 30 809 2332-237 <a href="mailto:denny.paulicke@akkon-hochschule.de">denny.paulicke@akkon-hochschule.de</a></p>	<p>Prof. Dr. Andreas Schönfeld</p> <p>Professor für Gesundheitspädagogik</p> <p>+49 30 809 2332-46 <a href="mailto:andreas.schoenfeld@akkon-hochschule.de">andreas.schoenfeld@akkon-hochschule.de</a></p>
---	---	---

### 3. Drittmiteleinahmen

Die Einwerbung von Drittmitteln hat an der Akko Hochschule für Humanwissenschaften eine hohe Bedeutung, da sie deutlich zur Entwicklung der Forschung und der gesamten Hochschule beiträgt. Die Summe der eingeworbenen Drittmittel der Jahre 2017-2024 ist in Abbildung 13 dargestellt. Im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) konnte im Jahr 2023 das Forschungsprojekt „Konflikte und Krisen durch Kommunikation deeskalieren (K3VR)“ zusammen mit dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut (HHI), der Aspekteins GmbH, sowie der Polizei Berlin (BePOL), der Bayerischen Polizei (BayPOL) und dem Bayerischen Zentrum für besondere Einsatzlagen (BayZBE) gestartet werden.

Die Summe der eingeworbenen Forschungsgelder ist in den vergangenen Jahren stetig gewachsen. Sie hat sich vom Jahr 2018 zum Jahr 2020 verdreifacht und ist im Jahr 2021 wiederum um fast 12% im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. In den Jahren 2023 und 2024 wurden erstmals jeweils mehr als eine Millionen Euro Drittmittel eingeworben.

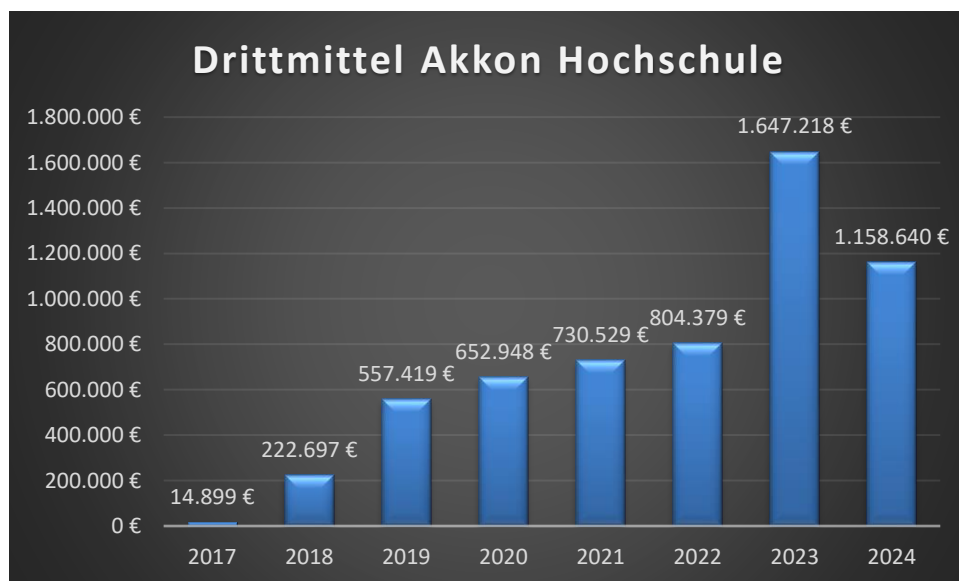


Abbildung 13. Entwicklung der Drittmittel-Einwerbungen seit 2017

#### 4. Forschungsprojekte 2024

Name	Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
KONFLIKTE und KRISEN durch KOMMUNIKATION deeskalieren (K3VR)	03/2023 – 02/2026	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	<u>Prof. Dr. Andreas M. Bock</u> Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher <u>Steffi Kowalski</u> <u>Marianne Heinze</u> <u>Dr. Daniela Knuth</u> <u>Denis Martin</u> <u>Julia Schander</u> Anna Orinsky
Anwerbung von Pflegefachkräften aus dem Ausland besser gestalten: Empirische Untersuchung als Grundlage für einen e-Pflegecampus“	12/2022 – 09/2024	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)	<u>Prof. Dr. Meggi Khan-Zvorničanin</u>
Stabsarbeit der Zukunft			<u>Prof. Dr. Dominic Gißler</u>
Kooperation zur Gefährdungsbeurteilung im Rettungsdienst	09/2024-09/2025	DRK Ortenau	Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher
Belastungssituation im Rettungsdienst	2023 – 2024	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V./eigene Mittel	Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher
VR-Training für responsives Interagieren in der Pflege	08/2024-07/2025	zukunft im zentrum GmbH, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe Berlin	Prof. Dr. Marisa Przyrembel
Stärkung der Resilienz von Verwaltungsstäben durch ganzheitliche Systemmodule (ReVerSy) - Teilvorhaben: Prozessoptimierung und autarke Räume für resiliente Ansätze zur Stabsorganisation	10/2024 – 09/2027	BMBF; Sicherstellung und Verbesserung der Handlungsfähigkeit von Staat und Verwaltung bei krisenhaften	Prof. Dr. Gesine Hofinger Prof. Dr. Dominic Gißler
<b>ITAC</b>			
Mein-Technik-Finder 1.0	12/2022 – 12/2024	Auftragsforschung des Kompetenzzentrums Pflege 4.0 Berlin,	<u>Prof. Dr. Denny Paulicke, Sebastian Drews</u>



		gefördert von der Senatsverwaltung Berlin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung	
Entwicklung und modellhafte Implementierung einer Pflegestrategie für die Johanniter Krankenhäuser	01/2024 - 12/2028	Johanniter GmbH	Prof. Dr. Manuela Zimmermann, Prof. Dr. Karen Pottkämper, Prof. Dr. Ulrike Morgenstern
Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst - Teilprojekt 1 Perspektiven interkultureller Kompetenz im Rettungsdienst	04/2023 - 2025	Johanniter-Unfall- Hilfe e.V	<u>Prof. Dr. Andreas M. Bock</u> <u>Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher</u> , Prof. Dr. Andreas Schönfeld
"Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst" - Teilprojekt 2: Virtual Reality Trainingsprogramm für Einsatzkräfte im Rettungsdienst	10/2023 - 2025	Johanniter-Unfall- Hilfe e.V	<u>Prof. Dr. Andreas M. Bock</u> <u>Prof. Dr. Denny Paulicke</u> <u>Prof. Dr. Omar Sahraï</u>
Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst" - Teilprojekt 3: Trainingsangebote für interkulturelle Kompetenz im Rettungsdienst	10/2023 - 2025	Johanniter-Unfall- Hilfe e.V	<u>Prof. Dr. Andreas M. Bock</u> <u>Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher</u> , Prof. Dr. Andreas Schönfeld
Online-Erhebung zum Thema "Digitale Souveränität in der Pflege"	07/2024 - 01/2025	Springer Nature- Verlag	Prof. Dr. Denny Paulicke Prof. Dr. Manuela Zimmermann Prof. Dr. Andreas Schönfeld Lukas Wentz
Adhärenz von berufs- begleitend studierenden Pflegefachpersonen (B.Sc.) in der Umsetzung evidenz- basierter Praxis sowie hemmende und fördernde Faktoren der Praxis	10/2023 - 2027	Eigenmittel der Hochschule	<u>Prof. Dr. Manuela Zimmermann</u>

**IRIA**



Förderung der Gesundheitsversorgung in der Ukraine unter Kriegsbedingungen.	10/2022 – 02/2024	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)	<u>Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs,</u> <u>Gaby Feldmann</u>
Förderung der Gesundheitswissenschaften in Indonesien	11/2021 – 04/2024	Bundesgesundheitsministerium (BMG)	<u>Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs,</u> <u>Gaby Feldmann</u>
Gesundheitssystemstärkung III (HSSP III) Jemen	12/2022 – 11/2025	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)	<u>Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs,</u> <u>Gaby Feldmann,</u> <u>Dr. Fekri Dureab</u>
Gesundheitsprävention durch Capacity Development und Hygienemaßnahmen im Jemen	04/2020 – 07/2024	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)	<u>Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs,</u> <u>Gaby Feldmann,</u> <u>Raof Al-Waziza</u>
Deutsch-südafrikanische Zusammenarbeit im Bereich Klimawandel und Gesundheit	11/2024 – 12/2026	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)	Prof. Dr. med. Dr. Timo Ulrichs, Gaby Feldmann, Philipp Endler
Raising Awareness for Fighting Cervical Cancer among Adolescents Girls: A Pilot Project	06/2024 – 10/2024	Institut für Auslandsbeziehungen (Ifa)	Prof. Dr. med. Dr. Timo Ulrichs, Gaby Feldmann

#### 4.1. KONFLIKTE und KRISEN durch KOMMUNIKATION deeskalieren (K3VR)

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
03/2023 – 02/2026	Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)	Prof. Dr. Andreas M. Bock Prof. Dr. Saskia Eschenbacher Steffi Kowalski Marianne Heinze Dr. Daniela Knuth Denis Martin Julia Schander Anna Orinsky



### KI-GESTÜTZTES TRAINING FÜR DEESKALATIVE KOMMUNIKATION

Einsätze der Polizei bei Fußballspielen, Demonstrationen oder auch bei Fällen häuslicher Gewalt:

Wo Emotionen hochkochen, eskalieren soziale Situationen besonders leicht. Kommunikation kann zur Eskalation oder Deeskalation konfliktträchtiger Situationen beitragen. Aber welche Formen sozialer Interaktion und Kommunikation sind tatsächlich (de-) eskalativ? Welche Verhaltensweisen lösen Aggression, Stress und emotionale Reaktionen aus? und Welche personenbezogenen Merkmale wie Hautfarbe oder zugeschriebene Herkunft spielen hierbei eine Rolle?

Im Projekt „KONFLIKTE und KRISEN durch KOMMUNIKATION deeskalieren (K3VR)“ untersucht die Akkon Hochschule diese Fragen zusammen mit dem Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut (HHI), der Aspekteins GmbH, sowie der Polizei Berlin (BePOL), der Bayerischen Polizei (BayPOL) und dem Bayerischen Zentrum für besondere Einsatzlagen (BayZBE).

Innovativ ist auch die Erfassung unbewusster Körperreaktionen, die über eine KI-gestützte Sensorauswertung nutzbar gemacht werden und einen grundlegend neuen Ansatz der Mensch-Maschine-Interaktion darstellt. Dabei wird eine virtuelle Trainingsumgebung auf Basis einer künstlichen Intelligenz (KI) geschaffen, in welcher das Zusammentreffen von Einsatzkräften und der Bevölkerung simuliert wird.



Abbildung 14 Projektinhalte K3VR

Ziel des dreijährigen Forschungsprojektes ist die Entwicklung einer innovativen, multisensorischen und künstlicher Intelligenz (KI)-gestützten Virtual-Reality (VR)-Trainingsumgebung, in der die Einsatzkräfte der Polizei explizit deeskalierende

Kommunikation trainieren können. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „Forschung für die zivile Sicherheit“ gefördert und läuft bis zum 28.02.2026.

#### 4.2. Anwerbung von Pflegefachkräften aus dem Ausland besser gestalten: Empirische Untersuchung als Grundlage für einen e-Pflegecampus“

Laufzeit		Drittmittelgeber/in		Kontakt
12.12.2022 30.09.2024	bis	Bundesministerium Gesundheit (BMG)	für	<u>Prof. Dr. Meggi Khan-Zvorničanin</u>



Abbildung 15. Bildquelle: Pixabay.com

Das vom BMG geförderte Projekt zielt auf den Aufbau eines ePflegecampus zur internationalen Nutzung auf der Basis empirischer Untersuchungen. Geforscht wird zum einen über Hürden bei der Anwerbung mexikanischer Pflegefachpersonen und zum anderen über förderliche und hemmende Faktoren ihrer Inklusion in den Arbeitsalltag in Krankenhäusern und der stationären Langzeitpflege in Deutschland sowie zur transkulturellen Teamentwicklung.

Der Fokus liegt auf den Erfahrungen von Pflegefachpersonen aus Mexiko und Deutschland. Das qualitative Forschungsdesign besteht aus Interviews und Gruppendiskussionen mit Pflegefachpersonen aus Deutschland und Mexiko

sowie mit Expert\*innen aus dem Bereich Anwerbung und betriebliche Integration internationaler Pflegefachpersonen. Die Auswertung des qualitativen Datenmaterials erfolgte Mithilfe der Inhaltsanalyse nach Mayring. Erste Ergebnisse beleuchten die Motivation, Erwartungen und Herausforderungen mexikanischer Pflegefachpersonen bei der Migration nach Deutschland. Die gewonnenen Kategorien spiegeln ihre Sicht auf Arbeit, Migration und Einflüsse aus ihrem Umfeld wider und bieten einen Einblick in die Erfahrung in Themen, wie Karriereperspektiven, Arbeitsbedingungen in Mexiko und transkulturelle Aspekte. Die Ergebnisse dienen der Entwicklung eines ePflegecampus, indem eine digitale Datenbank zur internationalen Nutzung zur Verfügung gestellt wird.

Das Portal dient als Plattform und bietet zunächst mexikanischen Pflegefachpersonen, die in Deutschland arbeiten möchten, die Möglichkeit, sich über fachliche Prozesse und Themen zu informieren und mit anderen auszutauschen. Weiterhin können über die Plattform Seminare zu ausgewählten Themen durchgeführt werden und die Nutzer\*innen virtuell mit potentiellen Anwerber\*innen für den Beruf der Pflegefachperson interagieren. Die

Berücksichtigung der im empirischen Teil identifizierten Hürden sowie der herausgearbeiteten Impulse zum Gelingen von transkulturellen Teams ist angedacht, um die langfristige Inklusion von mexikanischen und anderen ausländischen Pflegefachpersonen vorzubereiten. Es bietet sich die Chance, mexikanischen Pflegefachpersonen umfassende Informationen über die Profession der Pflege und das Gesundheitssystem in Deutschland vorab zu vermitteln und Fragen zu beantworten. Die Plattform ist so konzipiert, dass sie international abrufbar ist und verschiedenste interaktive Funktionen ermöglichen Interaktionen sowohl in Echtzeit, als auch asynchron. Ein Ausbau der Plattform hin zur Nutzung für die Absolvierung von Lernmodulen zu fachlichen Inhalten ist technisch möglich. Auch die Erweiterung für verschiedene Sprachen oder Fachbereiche ist in der Zukunft denkbar. Mit der perspektivischen Nutzung des ePflegecampus durch andere Organisationen im Gesundheitswesen im In- und Ausland kann Deutschland für internationale Pflegefachpersonen zukünftig an Attraktivität gewinnen und der Prozess der Anwerbung und die Integration der Anwerber\*innen in den Pflegeberuf können möglichst einfach und inklusiv gestaltet werden. Damit leistet der ePflegecampus u.a. einen Beitrag zur Verringerung des dramatischen Fachkräftemangels in der Pflege in Deutschland durch die Unterstützung einer nachhaltigen Inklusion ausländischer Pflegefachpersonen.

#### 4.3. Stabsarbeit der Zukunft

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
		<u>Prof. Dr. Dominic Gißler</u>

Im Forschungsprojekt „Stabsarbeit der Zukunft“ entwickeln Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts für Optische Sensorsysteme des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), der Akko Hochschule für Humanwissenschaften und der Technischen Hochschule Köln die Einsatzführung im Bevölkerungsschutz weiter. Untersucht wird, wie die zivile Stabsarbeit im Bereich von Gefahrenabwehr und Krisenmanagement leistungsfähig gestaltet werden kann.

Im Bevölkerungsschutz sind gut funktionierende Führungssysteme ausschlaggebend für den Einsatzerfolg. Dabei sind die Herausforderungen groß: Innerhalb kürzester Zeit muss ein verlässliches Lagebild erstellt werden, damit Entscheidungen getroffen und Maßnahmen veranlasst werden können. Im Forschungsprojekt „Stabsarbeit der Zukunft“ entwickeln Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des Instituts für Optische Sensorsysteme des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR), der Akko Hochschule für Humanwissenschaften und der Technischen Hochschule Köln die Einsatzführung im Bevölkerungsschutz weiter. Dr. Dominic Gißler von der Professur für Führung im Bevölkerungsschutz der Akko Hochschule war der Initiator für das Experiment. „Die Technologien in der Einsatzführung entwickeln sich rasant weiter. Die Leistungsfähigkeit des Menschen bleibt jedoch gleich. Man sieht, dass bewährte Abläufe an ihre Grenzen kommen. Wir wollen herausfinden, wie die Stellschrauben in Stäben genau justiert werden müssen damit die Führungssysteme leistungsfähig sind.“

Beobachtung simulierter Ereignisse Im Helmholtz Innovation Lab OPTSAL (kurz für: Optical Technologies for Situational Awareness Lab) am DLR-Institut für Optische Sensorsysteme wurde Anfang Februar 2023 ein Methodentest für die anstehende Experimentalreihe durchgeführt. Im Kompetenzzentrum OPTSAL arbeiten Forscherinnen und Forscher gemeinsam mit Nutzern und Industriepartnern an neuen optischen Technologien und Methoden für Lagebilder. „Es ist in unserem Interesse, den Einsatz unserer optischen Technologien für Industrie und Endnutzer intuitiv und effektiv zu gestalten. Dies ist ein wesentliches Merkmal unserer Transferaktivitäten im Innovation Lab OPTSAL. Das Experiment hat das Potenzial, das Erfahrungswissen aus den vielen operativen Einsätzen mit luftgestützten Echtzeit-Lageaufklärung wissenschaftlich fundiert zu erweitern und den Fokus künftiger Entwicklungsarbeiten weiter zu schärfen“, resümiert Dr. Julia Gonschorek vom DLR.

Für die Experimente stellen sich etwa 40 Probandinnen und Probanden zur Verfügung. Simuliert wurden drei Szenarien, in denen ein kommunaler Gesamtstab bei seiner Arbeit beobachtet wurde. Die Mitglieder des Stabes hielten sich dabei an die für sie vorgegebenen Abläufe, die die Rechte und Rollenverteilung in der Stabsarbeit genau definieren. Die Forschenden sowie weitere Expertinnen und Experten beobachteten die Prozesse zwischen dem Informationseingang und dem Informationsausgang bis zur Entscheidungsfindung und dokumentierten, wie die Akteure mit den Informationen umgingen.

Die Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung (BABZ) beteiligte sich maßgeblich an der Finanzierung der Veranstaltung und stellte einen Simulationsstab aus erfahrenen Dozierenden für Stabsarbeit, welche auch die Durchführung der After-Action-Reviews nach den einzelnen Übungsdurchgängen durchführten. Weiterhin wirkte die BABZ an der Entwicklung der Abläufe und Szenarien für die Experimentalwoche mit. Bei der Realisierung hat die Eurocommand GmbH mit einer Simulationssoftware und Fachpersonal unterstützt.

#### 4.4. Kooperation zur Gefährdungsbeurteilung im Rettungsdienst

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
09/2024- 09/2025	DRK Ortenau	Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher



Im Rahmen einer gemeinsamen Kooperation wird die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften den Rettungsdienst Ortenau bei der Erstellung einer psychologischen Gefährdungsbeurteilung für den Rettungsdienst wissenschaftlich begleiten. Prof. Dr. Saskia Eschenbacher, Professorin für Erwachsenenbildung und Beratung an der Akkon Hochschule, hat bereits zu Belastungen im

Abbildung 16 Bildquelle: Pixabay.com

Rettungsdienst geforscht und betreut die Kooperation zur Gefährdungsbeurteilung.

Durch verkürzte Ausrückzeiten in Baden-Württemberg können sich Veränderungen hinsichtlich der Belastungssituation für Mitarbeitende ergeben. Um mögliche Gefährdungen besser beurteilen zu können, wird die Belastungssituation erfasst. Im Mittelpunkt stehen Fragen danach, wie die Mitarbeitenden im Rettungsdienst Ortenau die verkürzte Ausrückzeit erleben und welche Veränderungen sich dadurch gegebenenfalls ergeben.

Geplant ist hierzu eine Erhebung im Mixed-Methods-Modell. Durch einen qualitativen Ansatz wird der Blick „in die Tiefe“ ermöglicht und es werden Themenschwerpunkte ermittelt. Hierzu werden Interviews mit Mitarbeitenden geführt, deren Ergebnisse dann die Grundlage für eine quantitative Befragung bilden, um alle Mitarbeitenden einbinden zu können. Aus der Synthese von qualitativen und quantitativen Daten ergibt sich dann ein Gesamtbild zur Gefährdungsbeurteilung im Rettungsdienst.

#### 4.5. Belastungssituation im Rettungsdienst

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
2023-2024	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Eigenmittel	Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher



Abbildung 17 Bildquelle: pixabay.com

Die Rettungsdienststudie identifiziert Themenfelder, die von Mitarbeitenden im Rettungsdienst als belastend empfunden werden. Ziel der Studie ist es, fundierte Aussagen zu liefern, welche Situationen die Einsatzkräfte im Arbeitsalltag wirklich belasten. In der Studie werden die Probandinnen und Probanden nach der Reflective-Writing-Methode befragt und können mittels qualitativer Erhebung selbst die Themen nennen, die für sie belastend sind. Diese Methode eröffnet einen breiteren Befragungsansatz und ist

daher ergebnisoffen. So können in der Studie alle Themen in die individuelle Belastungsbewertung einfließen.

Im Rahmen der Forschungsk Kooperation mit Prof. Dr. Victoria J. Marsick von der Columbia University wurden Datensätze aus der Belastungsstudie I analysiert, ausgewertet und für eine Publikation vorbereitet. In dieser Publikation wird untersucht, wie traumatische Ereignisse bearbeitet werden können. „Getting it off your soul“ ist der Titel des Beitrags im Journal Reflective Practice. Die Autorinnen haben unter anderem untersucht, welche Wege der Auseinandersetzung mit diesen einschneidenden Einsatzerfahrungen hilfreich sind. Zentral sind hier (1) Einsatznachbesprechungen und was die Autorinnen als (2) Transformative Conversations bezeichnet haben. Bei den Einsatznachbesprechungen geht

es um eine fachliche Auseinandersetzung mit dem Einsatz, eine eher rational-kognitive Perspektive auf den Einsatz. Die Datenlage sei eindeutig, so Frau Professorin Saskia Eschenbacher, Einsatzkräfte benötigen auch eine andere Art der Auseinandersetzung, bei der Emotionen einen Raum haben. Das passiere meist im Gespräch mit Freund\*innen, Familie und nahestehenden Personen, die ebenfalls im Rettungsdienst oder bei der Feuerwehr tätig sind. Für die Verarbeitung der Einsätze seien diese Gespräche von enormer Wichtigkeit.

#### 4.6. VR-Training für responsives Interagieren in der Pflege

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
08/2024-07/2025	zukunft im zentrum GmbH, Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe Berlin	Prof. Dr. Marisa Przyrembel



Abbildung 18 Bildquelle: pixabay.com

Die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften setzt einen neuen Meilenstein in der akademischen Lehre. Mit dem Projekt „VR-Training für responsives Interagieren in der Pflege“ wird die Hochschule ab sofort ein VR-Training für responsives Interagieren in der Pflege anbieten. Ab August 2024 wird das Projekt in größerem Umfang starten. Geplant sind Lehrveranstaltungen mit VR-Technologie auch in anderen Studiengängen, wie beispielsweise im Bachelorstudiengang Nursing Management und im

Masterprogramm Advanced Nursing Practice (ANP). Zudem wird an der Entwicklung weiterer virtueller Szenarien mit VR und KI gearbeitet. Ein weiteres Highlight ist die Einrichtung und Nutzung eines speziellen Akkon-VR-Labs, das den Studierenden modernste Ausstattung für ihre Ausbildung bieten wird.

Mit dem Projekt „VR-Training für responsives Interagieren in der Pflege“ beschreitet die Akkon Hochschule neue Wege in der akademischen Ausbildung und setzt Maßstäbe für die Integration moderner Technologien in die Lehre. Die Studierenden profitieren von einem praxisnahen, interaktiven Lernumfeld, das sie optimal auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet.

Das VR-Training fördert das „responsive Interagieren in der Pflege“, bei dem es darum geht, die Perspektive anderer zu übernehmen, auf deren Bedürfnisse einzugehen, aktiv zuzuhören und gemeinsame Lösungen zu entwickeln. Dies kann auch das Deeskalieren von Konfliktsituationen beinhalten. Die immersive Umgebung unterstützt die Studierenden dabei, diese Fähigkeiten realitätsnah und nachhaltig zu entwickeln. Die innovativen Trainings werden von Professorin Marisa Przyrembel gemeinsam mit Studierenden

durchgeführt und von Silke Ababneh, CEO und Creative Director von vr4content, unterstützt.

In den Studiengängen Erweiterte Klinische Pflege B.Sc. mit den Schwerpunkten Intensiv- und Anästhesiepflege, Notfallpflege und Chronische Erkrankungen haben Studierende bereits im Modul „Kommunikation, Selbst- und Stressmanagement“ von dieser neuen Technologie profitiert. Hierbei üben sie Gesprächsführung in herausfordernden Situationen mit Patient\*innen, Zugehörigen und Kolleg\*innen. Avatare in der virtuellen Welt interagieren in unterschiedlichen Szenarien mit den Studierenden, die so verschiedene Strategien ausprobieren können, um Konflikte beizulegen oder vorzubeugen. Besonders geschätzt wird die Möglichkeit, Schlagfertigkeit zu trainieren und individuelles Feedback vom KI-Tutor zu erhalten, das anschließend in Kleingruppen mit den Lehrenden besprochen und ausgewertet werden kann. Jede Interaktion ist dabei einzigartig, da die KI unvorhersehbar reagiert.

#### 4.7. Stärkung der Resilienz von Verwaltungsstäben durch ganzheitliche Systemmodule (ReVerSy)

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
10/2024 - 09/2027	BMBF; Sicherstellung und Verbesserung der Handlungsfähigkeit von Staat und Verwaltung bei krisenhaften Ereignissen	Prof. Dr. Gesine Hofinger Prof. Dr. Dominic Gißler

Krisen wie die COVID-19-Pandemie und die Starkregenereignisse von 2021 haben eindrucksvoll gezeigt, wie essenziell Verwaltungsstäbe als Führungsinstrumente im Krisenfall sind. Doch in vielen Verwaltungen fehlt es noch an den notwendigen Strukturen, Prozessen und Ressourcen, um in längeren und komplexen Krisen adäquat zu reagieren. Diesen Herausforderungen nimmt sich das neue Forschungsprojekt ReVerSy - Stärkung der Resilienz von Verwaltungsstäben durch ganzheitliche Systemmodule - an. In dem Projekt werden Instrumente und Methoden entwickelt, die ressourcenschonend die Widerstandsfähigkeit von Verwaltungsstäben steigern können. Das Projekt wird durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Das Kick-Off fand am 04. November statt. Am 13. November lernten die Projektpartner beim ersten Arbeitstreffen die Arbeitsweise in den Stäben des THW kennen.



ReVerSy verfolgt das Ziel, innovative Lösungen für Verwaltungsstäbe zu entwickeln, damit sie als proaktive Krisenmanager agieren können. Im Rahmen eines interdisziplinären Verbunds arbeiten Wissenschaft, Verwaltung und Wirtschaft gemeinsam daran, einen modularen „Baukasten“ zu schaffen. Dieser soll Verwaltungen auf verschiedenen

staatlichen Ebenen unterstützen, ihre Stäbe optimal aufzustellen und auf Krisensituationen vorzubereiten. Die Projektergebnisse werden in Zusammenarbeit mit den Partnerverwaltungen und der wissenschaftlichen Community entwickelt, getestet und evaluiert. Ein besonderer Wert wird auf den Transfer der erarbeiteten Lösungen in die Praxis gelegt.

Die in ReVerSy entwickelten Lösungen werden entlang realitätsnaher, klimainduzierter Krisenszenarien entwickelt. Zwei Szenarien stehen im Fokus: eine langanhaltende Dürreperiode und ein kurzfristiger Starkregenfall. Beide Szenarien stellen unterschiedliche Herausforderungen an Verwaltungsstäbe und bieten ideale Testumgebungen, um die Praxistauglichkeit der Module sicherzustellen. Die Ergebnisse des Projekts werden jedoch auf andere Krisenszenarien und den Zivilschutz übertragbar sein.

Das ReVerSy-Projekt baut auf die „Deutsche Strategie zur Stärkung der Resilienz gegenüber Katastrophen“ auf und trägt zur Handlungsfähigkeit des Staates in komplexen Krisen bei. Durch die Entwicklung eines nachhaltigen, praxisnahen Baukastens zur Optimierung von Verwaltungsstäben wird ein bedeutender Schritt in Richtung resilienterer Verwaltungen in Deutschland unternommen.

Gefördert wird das Projekt mit einem Volumen von rund 2 Mio. Euro von dem Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmenprogramm „Forschung für die zivile Sicherheit“ bis September 2027. Das ReVerSy-Konsortium wird von der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk (THW) koordiniert. Partner sind die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften Berlin, die Bergische Universität Wuppertal, die Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin und das Forschungs- und Trainingsunternehmen Team HF Ludwigsburg.

#### 4.8. Mein-Technik-Finder 1.0.

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
12/2022 – 12/2024	Auftragsforschung des Kompetenzzentrums Pflege 4.0 Berlin, gefördert von der Senatsverwaltung Berlin für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung	<u>Prof. Dr. Denny Paulicke</u> , Sebastian Drews



Abbildung 19. Bildquelle: pixabay.com

Das Projekt „Mein-Technik-Finder 1.0“ wird von der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege- und Gleichstellung gefördert. Das Projekt läuft bis Ende des Jahres 2024 und hat zum Ziel, eine praktische Orientierungshilfe für Produkte der Pflege 4.0 sowie damit in Verbindung stehenden Rechtsansprüchen und Finanzierungsmöglichkeiten verständlich und handhabbar aufzubereiten und eine technische Lösung zu entwickeln sowie u.a. in Beratungsstellen zu etablieren. Die Akkon

Hochschule für Humanwissenschaften unterstützt bereits seit 2022 das Projekt. Das Ziel von „Mein-Technik-Finder“ ist es dabei, eine zentrale Anlaufstelle für alle Interessierten zu allen Fragen rund um die Digitalisierung der Pflege zu etablieren. Dabei werden alle relevanten Informationen zu allen Themengebieten der Pflege 4.0 gesammelt. Das Institute for Applied Innovation in Healthcare (ITAC) der Akkon Hochschule unterstützt das Projekt dabei durch die Recherche aktueller Technologien und weiterführender Informationen zu den digitalen Anwendungen.

#### 4.9. Entwicklung und modellhafte Implementierung einer Pflegestrategie für die Johanniter Krankenhäuser

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
01.2024 - 12.2028	Johanniter GmbH	Prof. Dr. phil. Manuela Zimmermann, Prof. Dr.

	Karen Pottkämper, Prof. Dr. Ulrike Morgenstern
--	---



Abbildung 20 Bildquelle: pixabay.com

Die akutstationäre Versorgung von Patient\*innen unterliegt hierzulande einem enormen Wandel, bedingt durch anstehende Krankenhausreformen und damit einhergehende Umstrukturierungen sowie Reformen und gesetzliche Neuerungen zum Pflegeberuf als größte Berufsgruppe im Krankenhaus. Insbesondere die Pflege steht vor dem Hintergrund des eklatanten Fachkräftemangels vor den Herausforderungen, Patientensicherheit und Qualität der Pflege weiter gewährleisten zu können.

Internationale Vorerfahrungen zeigen die Notwendigkeit, gemeinsam mit der Pflege eine innovative, tragfähige und adaptierbare Strategie in den Einrichtungen mit ihrem jeweiligen Versorgungsprofil zu entwickeln, um auch zukünftig eine personenzentrierte und evidenzbasierte Versorgung anbieten zu können. Qualifizierte Pflegefachpersonen und gute Kontextbedingungen am Arbeitsplatz bilden die Grundlage für gute Pflege und Pflegeentwicklung.

Zentraler Gegenstand des Projektauftrags ist die partizipative Entwicklung, modellhafte Implementierung und Evaluation einer innovativen und nachhaltigen Strategie der Pflege für die akutstationäre Versorgung von Patient\*innen in Einrichtungen der Johanniter GmbH im Bereich Krankenhäuser. Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung wird der zentralen Frage nachgegangen, welche Kernelemente der partizipativ zu entwickelnden Pflegestrategie in die pflegerische Arbeits- und Versorgungspraxis überführt werden können und mit welchen Implementierungsstrategien und -methoden dies am besten gelingen kann.

Die wissenschaftliche Begleitung des vorliegenden Entwicklungs- und Implementierungsprojektes folgt einem partizipativen Ansatz im Rahmen von Praxisentwicklung. Die Voranalyse im ersten Jahr (1) dient zunächst als Grundlage für die inhaltliche Ausdifferenzierung der Teilprojekte 2-5.

In der Voranalyse (TP1) werden ausgewählte Elemente zur pflegerischen Arbeits- und Versorgungspraxis in den Krankenhäusern mit Hilfe quantitativer und qualitativer Methoden erhoben und deskriptiv ausgewertet. Hierzu werden den Beschäftigten des Pflegedienstes online gestützte Umfragen (z.B. zur Personenzentrierung und Evidenzbasierung der pflegerischen Arbeit) angeboten. Eine Befragung des Pflegemanagements zu vorliegenden Kontextstrukturen innerhalb des Pflegedienstes und zu Veränderungsbedarfen schließt sich an. Unter zur Hilfenahme eines miteinander abgestimmten Implementierungsmodells werden Kernelemente der Strategie der Pflege literatur- und datengestützt mit den Projektbeteiligten abgestimmt und dokumentiert (TP2 - Workshops). Die modellhafte

Implementierung der Strategie der Pflege erfolgt mit Hilfe konsentrierter Implementierungsstrategien und –methoden aus der Literatur (TP3). Die iterative angelegte Evaluation will Entwicklungen anstoßen und erfolgt unter systematischer Beteiligung der Nutzer\*innen und Entscheidungsträger\*innen. Sie konzentriert sich auf anwendungsorientierte Variablen zum Implementierungserfolg, wie z.B. Annehmbarkeit, Anpassung, Angemessenheit, Durchführbarkeit und Durchdringung der neuen Pflegestrategie (TP4). Mit der Online Umfrage zur Personenzentrierung und Evidenzbasierung der pflegerischen Arbeit schließt die Evaluation ab. Die gewonnenen Erkenntnisse sind Grundlage für die praxisorientierte Beschreibung eines Nachhaltigkeitskonzepts zur Pflegestrategie (TP5).

Erwartungen an die innovative und nachhaltige Pflegestrategie für die akutstationäre Versorgung von Patient\*innen in Krankenhäusern der Johanniter GmbH sind Personenzentrierung in der professionellen pflegerischen Versorgung sowie Flexibilität und Adaptierbarkeit auf das besondere Profil der jeweiligen Einrichtung in der Region mit der Ausrichtung am pflegerischen Versorgungsauftrag von morgen.

#### 4.10. Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst - Teilprojekt 1: Perspektiven interkultureller Kompetenz im Rettungsdienst (PIKO-RD)

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
04/2023 bis 2025	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.	<a href="#">Prof. Dr. Andreas M. Bock</a> <a href="#">Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher</a> , <a href="#">Prof. Dr. Andreas Schönfeld</a>



Abbildung 21 Bildquelle: pixabay.com

In einem Forschungsprojekt des **ITAC** untersucht die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften zusammen mit ihrer Partnerorganisation, der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., die steigenden Herausforderungen im Rettungsdienst, insbesondere im Umgang mit Menschen mit Migrationsgeschichte und anderen vulnerablen Gruppen. Der Hintergrund: Zunehmend gefragte Gesundheitsdienstleistungen, der Fachkräftemangel sowie interkulturelle und sprachlich verursachte Herausforderungen in

Notfallsituationen führen bei den Mitarbeitenden im Rettungsdienst zu steigender Arbeitsbelastung mit besonderem Stresspotenzial. Das kann sich negativ auf das soziale Miteinander und die Versorgungsqualität von Patient\*innen auswirken. Ziel des Forschungsprojektes ist es unter anderem, Schulungsangebote so zu optimieren, dass die Mitarbeitenden im Rettungsdienst auch in herausfordernden Situationen eine möglichst wertschätzende, diskriminierungs- und machtfreie Grundhaltung einnehmen können.

Als attraktives Bestimmungsland erlebt Deutschland in den vergangenen Jahren eine deutlich steigende Zuwanderungsbewegung. Eine wachsende Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen, der ausgeprägte Fachkräftemangel sowie mögliche interkulturelle und sprachlich verursachte Herausforderungen in Notfallsituationen führen bei den Mitarbeitenden im Rettungsdienst zu einer ansteigenden Arbeitsbelastung mit besonderem Stresspotenzial, was sich negativ auf das soziale Miteinander und die Versorgungsqualität von Patient\*innen auswirken kann. In einem dreiteiligen und zweijährigen Forschungsprojekt untersucht die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften, zusammen mit ihrer Partnerorganisation, der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., die Herausforderungen im Rettungsdienst, insbesondere im Umgang mit Menschen mit Migrationsgeschichte und anderen vulnerablen Gruppen.

Wissenschaftliches Ziel von Teilprojekt I (PIKO-RD) ist es, valide Daten über Bewältigungsstrategien von Rettungskräften der JUH im täglichen Umgang mit herausfordernden Situationen im Kontext Interkulturalität und Kommunikation zu generieren. Darüber soll ein mehrdimensionales und vertiefendes Bild über das Erleben, die Erfahrungen und Einstellungsstrukturen zum Themenkomplex Diskriminierung im Rettungsdienst nachgezeichnet werden. Ziel ist eine möglichst diskriminierungs- und machtfreies kollegiales Miteinander zur Absicherung einer vollumfänglichen und qualitativ hochwertigen Patient\*innenversorgung.

#### 4.11. "Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst" - Teilprojekt 2: Virtual Reality Trainingsprogramm für Einsatzkräfte im Rettungsdienst" (VITO-RD)

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
10/2023 bis 2025	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V	<a href="#">Prof. Dr. Andreas M. Bock</a> <a href="#">Prof. Dr. Denny Paulicke</a> <a href="#">Prof. Dr. Omar Sahrai</a>



Abbildung 22 Bildquelle: pixabay.com

In einem Forschungsprojekt untersucht die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften zusammen mit ihrer Partnerorganisation, der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., die steigenden Herausforderungen im Rettungsdienst, insbesondere im Umgang mit Menschen mit Migrationsgeschichte und anderen vulnerablen Gruppen. Der Hintergrund: Zunehmend gefragte Gesundheitsdienstleistungen, der

Fachkräftemangel sowie interkulturelle und sprachlich verursachte Herausforderungen in Notfallsituationen führen bei den Mitarbeitenden im Rettungsdienst zu steigender Arbeitsbelastung mit besonderem Stresspotenzial. Das kann sich negativ auf das soziale

Miteinander und die Versorgungsqualität von Patient\*innen auswirken. Ziel des Forschungsprojektes ist es unter anderem, Schulungsangebote so zu optimieren, dass die Mitarbeitenden im Rettungsdienst auch in herausfordernden Situationen eine möglichst wertschätzende, diskriminierungs- und machtfreie Grundhaltung einnehmen können.

Als attraktives Bestimmungsland erlebt Deutschland in den vergangenen Jahren eine deutlich steigende Zuwanderungsbewegung. Eine wachsende Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen, der ausgeprägte Fachkräftemangel sowie mögliche interkulturelle und sprachlich verursachte Herausforderungen in Notfallsituationen führen bei den Mitarbeitenden im Rettungsdienst zu einer ansteigenden Arbeitsbelastung mit besonderem Stresspotenzial, was sich negativ auf das soziale Miteinander und die Versorgungsqualität von Patient\*innen auswirken kann. In einem dreiteiligen und zweijährigen Forschungsprojekt untersucht die Akko Hochschule für Humanwissenschaften, zusammen mit ihrer Partnerorganisation, der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., die Herausforderungen im Rettungsdienst, insbesondere im Umgang mit Menschen mit Migrationsgeschichte und anderen vulnerablen Gruppen.

Im Mittelpunkt von Teilprojekt II (VITO-RD) stehen die Analyse und Entwicklung geeigneter Szenarien für die immersive Umsetzung in virtuelle Trainingssettings des Rettungsdienst-Einsatzes sowie deren entscheidungsbeeinflussenden Faktoren im Fokus. Das Teilprojekt basiert auf einem Design Based Research (DBR) - Ansatz (Burda-Zoyke, 2017; Euler & Sloane, 2014; McKenney & Reeves, 2012). Neben qualitative Erhebungen stehen standardisierte Testverfahren zur Erfassung der Nutzungsbedingungen von VR (u.a. TUI; PANAS-X und ACTA) sowie konkrete quantitative Messerhebungen zu stressinduzierten Entscheidungsparadigmen, die u.a. mithilfe des eye-movement und weiteren Parametern erschlossen werden können, bei denen die pseudonymisierten Teilnehmer\*innen mithilfe einer eigens entwickelten VR-Experimentalumgebung auf Basis qualitativ hochwertiger 360°-Audio- und Videoaufnahmen in einsatztypische Situationen versetzt, in denen sie spontane Entscheidungen treffen müssen.

Um mit Hilfe einer Virtual-Reality-(VR)-Umgebung die Entscheidungen von RD-Mitarbeiter\*innen intersubjektiv nachvollziehbar und ergebnisoffen zu analysieren, werden die qual. Erhebungen die Ausgangslage und zugleich Referenzpunkte darstellen. In diesem Sinn verfolgt das zweite Teilprojekt VITO-RD einen monozentrischen explorativ-sequentiellen Mixed-Methods-Ansatz nach Creswell und Plano Clark (2007), welcher zu multiplen Messzeitpunkten qualitative und quantitative Daten unterschiedlicher Art und Nutzungsweise erhebt. So können in sondierenden Workshops und Fokusgruppen erste Sensibilisierungsmaßnahmen bezüglich der Technik (VR) und des Technikeinsatzes (VRSchulungen) erfolgen sowie Meinungen und Ideen systematisch gesammelt werden. Diese werden wiederum in co-kreativen Workshops zur Entwicklung virtueller Lehr-Lern-Szenarien elaboriert, sodass diese mittels Interviews, Fragebögen und Beobachtungen in reflexiven und iterativen Arbeitszyklen verifiziert und implementiert werden können.

#### 4.12. Interkulturelle Kompetenzen im Rettungsdienst" - Teilprojekt 3: Trainingsangebote für interkulturelle Kompetenz im Rettungsdienst (TIKO- RD)

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
10/2023 bis 2025	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V	<a href="#">Prof. Dr. Andreas M. Bock</a> <a href="#">Prof.in Dr. Saskia Eschenbacher</a> , <a href="#">Prof. Dr. Andreas Schönfeld</a>



Abbildung 23 Bildquelle: pixabay.com

In einem Forschungsprojekt untersucht die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften zusammen mit ihrer Partnerorganisation, der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., die steigenden Herausforderungen im Rettungsdienst, insbesondere im Umgang mit Menschen mit Migrationsgeschichte und anderen vulnerablen Gruppen. Der Hintergrund: Zunehmend gefragte Gesundheitsdienstleistungen, der

Fachkräftemangel sowie interkulturelle und sprachlich verursachte Herausforderungen in Notfallsituationen führen bei den Mitarbeitenden im Rettungsdienst zu steigender Arbeitsbelastung mit besonderem Stresspotenzial. Das kann sich negativ auf das soziale Miteinander und die Versorgungsqualität von Patient\*innen auswirken. Ziel des Forschungsprojektes ist es unter anderem, Schulungsangebote so zu optimieren, dass die Mitarbeitenden im Rettungsdienst auch in herausfordernden Situationen eine möglichst wertschätzende, diskriminierungs- und machtfreie Grundhaltung einnehmen können.

Als attraktives Bestimmungsland erlebt Deutschland in den vergangenen Jahren eine deutlich steigende Zuwanderungsbewegung. Eine wachsende Inanspruchnahme von Gesundheitsdienstleistungen, der ausgeprägte Fachkräftemangel sowie mögliche interkulturelle und sprachlich verursachte Herausforderungen in Notfallsituationen führen bei den Mitarbeitenden im Rettungsdienst zu einer ansteigenden Arbeitsbelastung mit besonderem Stresspotenzial, was sich negativ auf das soziale Miteinander und die Versorgungsqualität von Patient\*innen auswirken kann. In einem dreiteiligen und zweijährigen Forschungsprojekt untersucht die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften, zusammen mit ihrer Partnerorganisation, der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., die Herausforderungen im Rettungsdienst, insbesondere im Umgang mit Menschen mit Migrationsgeschichte und anderen vulnerablen Gruppen.

Wissenschaftliches Ziel im Teilprojekt III (TIKO-RD) ist es, die aus dem internationalen Projekt „Building Intercultural Competencies for Ambulance Services (BICAS)“ 2019 hervorgegangenen Bildungsmaßnahmen zur Professionalisierung interkultureller Kompetenzen im Rettungsdienst sowie den zugehörigen Trainer\*innenleitfaden

„Interkulturelle Kompetenz im Bevölkerungsschutz“ aus dem BMBF-geförderten Anschlussprojekt WAKE von 2021 auf ihre didaktische Tauglichkeit hin zu überprüfen. Daraus abgeleitetes Schulungspotenzial wird zur pädagogisch-didaktischen Unterstützung in das Teilprojekt II mit dem Ziel überführt, ein umfängliches und nachhaltiges Schulungskonzept zum Erwerb/Training interkultureller Kompetenzen im Rettungsdienst als Best-Practice-Beispiel an der JUH zu implementieren.

#### 4.13. Online-Erhebung zum Thema "Digitale Souveränität in der Pflege"

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
09/2024 - 01/2025	Springer Nature-Verlag	Prof. Dr. Denny Paulicke Prof. Dr. Manuela Zimmermann Prof. Dr. Andreas Schönfeld Lukas Wentz



Abbildung 24 Bildquelle: pixabay.com

Digitale Technologien gewinnen zunehmend an Bedeutung in der Pflege, sowohl in der direkten Versorgung von Patient\*innen als auch in der Verwaltung, Organisation und im Management. Digitale Souveränität – definiert als die Fähigkeit, digitale Technologien selbstbestimmt und kompetent zu nutzen – ist eine entscheidende Voraussetzung, um die Potenziale digitaler Technologien zu entfalten. Es liegen in der Pflege jedoch kaum empirische Studien zur digitalen Souveränität, insbesondere zur Perspektive der Pflegekräfte vor (u.a. DAA, 2022). Die Studie geht der Frage nach, welchen Entwicklungsstand die digitale Souveränität im pflegerischen Handlungsfeld hat.

Es wurde eine Online-Umfrage von Oktober bis November 2024 durchgeführt. Der Springer-Verlag übernahm die primäre Rekrutierung. Dabei wurden gezielt Personen aus verschiedenen beruflichen Bereichen der Pflege (Pflegefachpersonen, Pflegeleitungen, Pflegemanager\*innen etc.) auf verschiedenen digitalen Kanälen angeschrieben und die Umfrage aktiv beworben. Der Fragebogen wurde auf Basis des validierten Erhebungsinstruments „Digital Competence of Nurses“ (Golz et al., 2024) entwickelt. Die Umfrage umfasste quantitative Fragen zu „Haltungen“, „Fähigkeiten“ und „Wissen“ gegenüber digitalen Technologien. Die Daten wurden deskriptiv und inferenzstatistisch mit SPSS ausgewertet.

Die statistischen Ergebnisse können Aufschluss über den aktuellen Stand der Digitalisierung im Pflegebereich in den Bereichen Wissen, Fähigkeiten und Haltung geben. Es wird dabei u.a. ein deutlicher Bedarf an Fort- und Weiterbildungen in Bereich der Digitalisierung erwartet.

#### 4.14. Adhärenz von berufsbegleitend studierenden Pflegefachpersonen (B.Sc.) in der Umsetzung evidenzbasierter Praxis sowie hemmende und fördernde Faktoren der Praxis

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
10.2023 - 2027	Eigenmittel der Hochschule	<a href="#">Prof. Dr. Manuela Zimmermann</a>

Als Pflegefachperson sind Sie täglich an vielen klinischen Entscheidungen für Ihre Patient\*innen beteiligt. EbP ist ein Problemlösungsansatz, den Sie im Studium kennengelernt haben und der Sie beim Treffen klinischer Entscheidungen unter Einbezug der aktuell bestehenden Forschungsevidenz, Ihrer klinischen Erfahrung sowie individueller Präferenzen und Werte der Patient\*innen unterstützen und leiten kann. Um beschreiben zu können, inwieweit die Prozesse und Prinzipien der EbP im Klinikalltag bereits berücksichtigt werden können, wird in dieser Studie nach Einstellungen, gelebter Praxis, eigenen Verhaltensweisen und Präferenzen in klinischen Entscheidungsfindungen gefragt.

Um international anschlussfähig zu bleiben und eine qualitativ hochwertige Versorgung von Patient\*innen zu gewährleisten, nimmt evidenzbasierte Praxis eine wichtige Bedeutung ein. Jedoch ist die Einführung, Weiterentwicklung und nachhaltige Implementierung einer evidenzbasierten Pflegepraxis hierzulande nach wie vor herausfordernd.

Hier sind insbesondere Hochschulen gefragt, die grundlegende akademische Kenntnisse in EBN vermitteln und Lernmöglichkeiten bieten, diese mit klinischen Kompetenzen zu verschränken, um so den Transfer in die Praxis vorzubereiten.

Ein hochrelevantes Studienziel für Studierende der Erweiterten klinischen Pflege (B.Sc.) mit Berufserfahrung ist es, akademische Kompetenzen zu erwerben, welche in klinisch-pflegerischen Entscheidungs- und Versorgungsprozessen Anwendung finden, um Pflegepraxis evidenzbasiert und personenzentriert gestalten zu können. Um beschreiben zu können, inwieweit die Prozesse und Prinzipien der EbP im Klinikalltag bereits berücksichtigt werden können, wird in dieser Studie nach Einstellungen, gelebter Praxis, eigenen Verhaltensweisen und Präferenzen in klinischen Entscheidungsfindungen gefragt.

Mit der Befragung Studierender der Akkon Hochschule im Studiengang Erweiterte Klinische Pflege in unterschiedlichen Studienphasen wird das Ziel verfolgt, die Adhärenz von berufsbegleitend studierenden Pflegefachpersonen in der Umsetzung von evidenzbasierter Praxis in der pflegerischen Versorgung beschreiben und hemmende sowie fördernde Faktoren in der Anwendung identifizieren zu können (Querschnitt). Turnusmäßige Folgebefragungen sollen darüber hinaus Veränderungen und Entwicklungen der berufserfahrenen Studierenden darstellen und Möglichkeiten der Anwendung und des Transfers des neuen akademischen Wissens im Praxiskontext beleuchten (Längsschnitt).

Zum Einsatz kommt der von Kaper et al. (2015) entwickelte und von Braun et al. (2019) ins Deutsche übersetzte und kulturell angepasste Fragebogen „Evidence-based Practice Inventory“ (EBPI). Der Fragebogen hat 26 Items. Auf einer 6 stufigen Skala wählen

Studierende pro Frage den Wert aus, der am ehesten den eigenen Erfahrungen und Einstellungen entspricht. Die Auswertung erfolgt deskriptiv sowohl als Längsschnitt- und Querschnittstudie. Die studienbegleitende Analyse der „Readiness for EBP“ ermöglicht es, potenzielle Entwicklungsbedarfe für die Gestaltung von Studienangeboten zu erkennen, um die transferorientierte, akademische Kompetenzentwicklung zu verbessern. Ebenso lassen sich die Ergebnisse mit den kooperierenden Praxispartner\*innen diskutieren, um beratende Angebote unterbreiten zu können

#### 4.15. Förderung der Gesundheitsversorgung in der Ukraine unter Kriegsbedingungen

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
01.10.2022 bis 31.12.2023; verlängert bis 29.02.2024	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)	<u>Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs</u> , <u>Gaby Feldmann</u> , <u>Dr. Dmytro Lyashov</u> , <u>Dr. Lukas Herrmann</u>

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine hat das ohnehin geschwächte ukrainische Gesundheitswesen in eine krisenhafte Ausnahmesituation versetzt. Die Verletztenzahlen in der Armee wie auch in der Zivilbevölkerung sind dramatisch gestiegen, viele Binnenflüchtlinge müssen versorgt werden, und durch die Zerstörung der gesundheitlichen und Energieinfrastruktur ist die medizinische Versorgung von Bedürftigen enorm erschwert und aufwendig. Maßnahmen der Fort- & Weiterbildung sind in dieser Krise in den Hintergrund getreten, wogegen sich der Bedarf an Information und Schulung stark verändert hat: (Weiter-)

Qualifizierungen in Traumatologie, Mental Health, Militärmedizin und vielen anderen medizinischen und pflegerischen Fachgebieten werden dringend benötigt, um die Gesundheitsversorgung zu unterstützen oder zu verbessern. Das vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) geförderte Projekt gab Antwort auf diesen Bedarf an continuous medical education (CME): Vorrangiges Ziel war die bedarfsgerechte medizinische Fortbildung, um die klinischen Tätigkeiten vor Ort besser zu unterstützen. Dafür wurden Audiopodcasts mit aktuellstem Wissen auf Ukrainisch erstellt und über bestehende Netzwerke deutsch-ukrainischer Kooperationen lokal und überregional verbreitet. Die 10 – 15-minütigen Podcasts behandeln sowohl Einzelthemen wie auch eine Serie zu einem Themenbereich.

Die Zielgruppen für die Podcasts waren:

- klinisch & diagnostisch tätige ukrainische Ärzt\*innen
- Fachkräfte im sanitätsdienstlichen Bereich der ukrainischen Armee

- Personal von Institutionen im ukrainischen Gesundheitsdienst

Ergänzend zu dem für die Ukraine wegweisend neuen Angebot an Medizin-Podcasts wurden Trainings in Berlin angeboten.

Das Projekt wurde vom Institute for Research in International Assistance (IRIA) der Akko Hochschule für Humanwissenschaften, Berlin, in enger Zusammenarbeit mit ukrainischen Partnern – hauptsächlich der Ternopil National Medical University sowie der Academy of the National Health Service of Ukraine – durchgeführt. Es gliederte sich in drei Teilprojekte:

Teilprojekt 1: Im ersten Schritt erfolgte eine systematische Bedarfserhebung für CME unter Berücksichtigung des kriegsbedingten „burden of disease“. Im Ergebnis lag eine Themenliste der besonders relevanten medizinischen Themen vor.

Teilprojekt 2: Mit dieser Bedarfsklarheit ging es an die Podcast-Erstellung in den ermittelten Themenfeldern. Für das Erstellen möglichst hochwertiger Textvorlagen wurden ausgewiesene Medizin-Expert\*innen gewonnen, die sich ausnahmslos honorarfrei in den Dienst der guten Sache stellten. Seit Projektbeginn bis heute (Stand 02/2025) wurden 53 Podcast-Episoden veröffentlicht:

Teilprojekt 3: Das Vorhaben, medizinische Fortbildung ergänzend in der Ukraine anzubieten, um das Gesundheitspersonal vor Ort zu stärken, musste kriegsbedingt modifiziert werden. Stattdessen wurde ein zukunftsorientiertes Ausbildungskonzept entwickelt, das sich vor allem an Medizinstudent\*innen und angehende Notfallsanitäter\*innen als künftige tragende Elemente des Gesundheitssystems richtete und mit Partner\*innen in Berlin umgesetzt wurde.

Die ursprüngliche Absicht, medizinische Fortbildungen in der Ukraine anzubieten, um das Gesundheitspersonal vor Ort zu stärken, musste kriegsbedingt modifiziert werden. Entwickelt wurde stattdessen ein zukunftsorientiertes Ausbildungskonzept, um Qualifikationslücken zu schließen und eine qualitativ hochwertige Weiterbildung zu gewährleisten. Das Programm wurde in Zusammenarbeit mit der Ternopil National Medical University (TNMU) und UnifiedforHealth (UfH) in Berlin umgesetzt und richtete sich vornehmlich an Medizinstudent\*innen sowie angehende Notfallsanitäter\*innen, da die ursprünglich vorgesehenen Mediziner\*innen kriegsbedingt nicht abkömmlich waren. Vom 26.11. – 02.12.2023 sowie 28.01. – 03.02.2024 wurden in Berlin jeweils 12 bzw. elf Medizinstudierende und Paramedics der Ternopil National Medical University (TNMU) trainiert. Neben medizinischem Wissen erhielten die Talente praxisnahe Einblicke in das BG Klinikum Unfallkrankenhaus, Tuberkulosezentrum Lichtenberg, Robert Koch-Institut und Helios Emil von Behring Krankenhaus. Seminare zu Tuberkulose, Wiederherstellungschirurgie, Universal Health Coverage und Manchester Triage System, praxisorientierte Schulungen zu Prone Positioning oder Point of Care Ultraschall (POCUS) sowie interaktive Formate („Global Ideas Laboratory“) zu Themen wie Antibiotikaresistenzen, universelle Gesundheitsversorgung und Widerstandsfähigkeit von Gesundheitssystemen sowie ein Besuch des Medizinhistorischen Museums der Charité bereicherten das Programm.

#### 4.16. Förderung der Gesundheitswissenschaften in Indonesien

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
15.11.2021-31.12.2023 verlängert bis 30.04.2024	Bundesministerium Gesundheit (BMG)	für <a href="#">Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs</a> , <a href="#">Gaby Feldmann</a> , Hani Nasr

Das vom Bundesministerium für Gesundheit geförderte Projekt „Förderung der Gesundheitswissenschaften in Indonesien, Etablierung einer deutsch-indonesischen Partnerschaft in Forschung und Lehre in Public Health“ zielt darauf ab, die Gesundheitsversorgung in Indonesien durch internationale Zusammenarbeit zu verbessern.

Indonesien steht vor erheblichen demografischen und gesundheitlichen Herausforderungen, die eine umfassende Reform und den Ausbau seines Gesundheitssystems erforderlich machen. Demografisch ist das Land mit einer stark alternden Bevölkerung konfrontiert, epidemiologisch nehmen die Belastungen durch nicht übertragbare Krankheiten zu. Die bestehenden Gesundheitseinrichtungen sind oft nicht ausreichend ausgestattet, um die Bedürfnisse der Bevölkerung zu decken, insbesondere in ländlichen und abgelegenen Gebieten fehlen qualifizierte Fachkräfte und angemessene medizinische Versorgung. Benötigt werden moderne Einrichtungen im Bereich der öffentlichen Gesundheitsvorsorge und -fürsorge sowie gut ausgebildete Nachwuchskräfte.

Die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften mit ihrem Institute for Research in International Assistance (IRIA) verfolgt den Ansatz, durch internationale Zusammenarbeit und bilaterale Partnerschaften diese Lücken zu schließen sowie die Qualität der Gesundheitsversorgung effizienter zu gestalten und nachhaltig zu stärken. Seit der Corona-Pandemie hat Akkon/IRIA systematisch Kontakte zu indonesischen Universitäten und Gesundheitsorganisationen aufgebaut und sich als Projektpartner für Public/Global Health Fragen qualifiziert. Grundlegendender erster Schritt im Projekt war, Partnerschaften zu indonesischen Universitäten und Organisationen des Gesundheitswesens zu begründen und auszubauen.

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit entwickelte sich trotz der großen Distanz vor allem zu folgenden Partnern: University of Muhammadiyah Kalimantan Timur (UMKT); University of Indonesia (UI); Islamic State University of Ar-Raniry; Muhammadiyah; Deutsch-Indonesische Gesellschaft für Medizin (DIGM) Akkon/IRIA hat bei der Ausrichtung und Gestaltung dieser Aufgabenfelder die ganze Expertise aus Lehre, Forschung sowie internationaler Projektarbeit eingebracht und die besondere Herausforderung der „Long-distance-Begleitung“ durch effektive Lern- und Begegnungsformate mit den Projektpartner\*innen gelöst: vielfältige wechselseitige Erkundungen, Erfahrungsaustausche und verlässliche Kommunikation.

Die Akkon/IRIA-Praxis ist in diesem Feld der Theorie und der wissenschaftlichen Reflexion ein Stück voraus. Im Format einer Internationalen Public- & Global Health-Journey wurden Lehrende und Studierende der beteiligten Universitäten in Projekten und Symposien zusammengeführt. Mit Besichtigungen vor Ort, Einbeziehen der Entscheider\*innen, Good-

Practice-Sharing, kollegialer Fallarbeit sowie einem dynamischen Abschluss Symposium ist ein lernträchtiges Projekt entstanden, das erstaunliche Ergebnisse zeitigt. Die intensivere Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Indonesien im Projekt zeigt, wie wichtig der Austausch von Wissen und Ressourcen auf stabilen, wertschätzenden Beziehungen basiert. Sie stärkt zudem die bilateralen Beziehungen im Bereich Gesundheit und trägt langfristig zu einer gesünderen Gesellschaft in beiden Ländern bei.

Kernziele dieses Projekts sind die Verbesserung der Gesundheitsversorgung und Pflege in Indonesien durch den Aufbau nachhaltiger Strukturen und die Implementierung neuer Technologien und Verfahren sowie zur Förderung der bilateralen Beziehungen im Bereich Gesundheit und Medizin. Diese Ziele werden in drei Arbeitsschwerpunkten verfolgt:

Teilprojekt 1: Gemeinsame Lehre sowie Vorbereitung eines Joint Masterstudiengangs im Bereich Public Health/Global Health

Teilprojekt 2: Bilaterale Partnerprojekte mit indonesischen Universitäten im Bereich Gesundheitswissenschaften, z. B. Forschungsprojekt: „Smoking behavior among University students in Germany and Indonesia“; Forschungsprojekt „Reproductive Health and Rights in Indonesia on the example of abortion“; Studentische Forschung zum Gesundheitssystem von Indonesien und Thema „Aviäre Influenza“, Gesundheitssystemanalysen sowie Erarbeitung von Empfehlungen, Symposien & Study Visits, Akkon Aspekte Abend „Gender & Health“, Publikation Band 6 der Akkon Schriftenreihe – Indonesien.

Teilprojekt 3: Kooperationsbesuch & Abschluss Symposium mit der University of Indonesia, Jakarta, (14.01. – 22.01.2024)

Die Durchführung des geplanten Abschluss Symposiums geriet zum echten Highlight des Projekts. In Abstimmung mit den indonesischen Partner\*innen unternahmen vom 14.01. – 22.01.2024 Prof. Dr. med. Dr. PH Timo Ulrichs, Gaby Feldmann und der Gastwissenschaftler Dr. Tobias Bensele einen Kooperations- und Study Trip nach Jakarta. Über mannigfaltige Austauschformate hinweg wurden wertvolle Erkenntnisse gewonnen und Beziehungen vertieft. Die Arbeitstreffen und Vorlesungen boten Gelegenheiten zum intensiven Austausch. Die Vor-Ort-Besuche der Universitäten und Institutionen ermöglichten es, praktische Ansätze zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung direkt zu erproben und zu diskutieren. Die Teilnehmenden konnten durch praktische Zusammenarbeit mit der Fakultät für Medizin der Universitas Indonesia und anderen lokalen Akteur\*innen tiefere Einblicke in die medizinische Praxis und Forschung vor Ort gewinnen. Der wissenschaftliche Austausch förderte nicht nur das theoretische Wissen, sondern auch die praktischen Fähigkeiten der beteiligten Partner\*innen.

Diese intensiven Interaktionen und Kooperationen führten zu dem Abschluss Symposium, bei dem die gesammelten Erkenntnisse und erprobten Ansätze präsentiert und weiter diskutiert wurden. Das Symposium bot eine Plattform, um die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit zu teilen und Pläne für zukünftige Projekte zu schmieden. Damit wurde der Grundstein für eine weitergehende Zusammenarbeit gelegt, die über den Study Trip hinausgeht und zur kontinuierlichen Verbesserung der Gesundheitsversorgung beiträgt.

#### 4.17. Gesundheitssystemstärkung III (HSSP III) Jemen

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
01.12.2022 bis 30.11.2025	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)	<u>Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs</u> , <u>Gaby Feldmann</u> , <u>Dr. Fekri Dureab</u> , Aiman Hadi, Hani Nasr

Kernziel des Projekts ist die Verbesserung der Handlungsfähigkeit des jemenitischen Gesundheitssystems, insbesondere die Verbesserung der den Menschen vor Ort angebotenen Dienstleistungen durch Qualifizierung und Stärkung der beruflichen Bildung. Zielgruppengenaue Lernprozesse sind elementar für die Entwicklung und Sicherung der Qualität der Gesundheitsdienstleistungen. Dabei gilt es, sich an den größten Gesundheitsproblemen und Versorgungsbedürfnissen der Bevölkerung zu orientieren und diese an der Planung und Bereitstellung der Lernformate zu den gesundheitsbezogenen Leistungen zu beteiligen.

Das Projekt hat eine starke Synergie mit dem BMZ-finanzierten und von der GIZ durchgeführten Vorhaben „Stärkung des Gesundheitssektors im Jemen II“ und komplementiert das GIZ-Vorhaben, welches folgende Komponenten beinhaltet:

1. Qualitätsverbesserung in Primary Healthcare Centern (PHC)
2. Qualitätsverbesserung in Krankenhäusern
3. Qualitätsverbesserung der Arbeit von lokalen Public Health Centern (Gesundheitsämter, local health authorities)
4. Training im Management-, technischen und medizinischen Bereich der o.g. drei Gesundheitseinrichtungen

Beispielhaft seien folgende Methoden und Instrumente erwähnt, die von IRIA eingesetzt werden: Bildungsmaßnahmen angelehnt an das duale System in Deutschland, Webinare, Case Scenarios & Case Reports, Table Top Exercises, Qualitätszirkel, Trainings (2024 u.a. Infection Prevention and Control, Health System Planning, Quality Manager Training), Symposien, Coaching, Entwicklung von SOPs (Standard Operating Procedures), Evaluation und Zertifizierungen. Das Vorhaben konzentrierte sich zunächst regional – ähnlich wie im Vorläufervorhaben „Gesundheitssystemstärkung II Jemen“ – auf die Gouvernorate



Hadramaut, Hajjah, Sana'a, Al Mahweet und Ibb. Neben den aktuellen politischen Veränderungen im Jemen, den neuen Zwischenfällen im Roten Meer und den Luftangriffen auf Sana'a sind einige Herausforderungen für das Projektteam entstanden:

- die Sicherheitslage im Jemen, insbesondere durch die letzte groß angelegte

Verhaftungskampagne der Houthis für UN/NGO-Mitarbeitenden

- die Entscheidung der GIZ, alle Aktivitäten in Sanaa und den von den Houthis kontrollierten Gebieten einzustellen. Dies und die vollständige Auflösung des GIZ-Büros in Sana'a erschwerte die Projektdurchführung erheblich und erforderte eine Projektanpassung.

*Abbildung 25 Field Visit Jemen*

In diesem Zusammenhang reiste der wissenschaftliche Mitarbeiter Aiman Hadi von Akko/IRIA vom 26.04. bis 16.05.2024 für einen field visit in den Jemen.

Partnerschaft mit dem Deutsch-Jemenitischen Ärzteverein (DJAEV)

Der DJAEV (Deutsch-Jemenitischer Ärzteverein) ist eine Vereinigung deutscher Ärzt\*innen jemenitischer Abstammung, die uns den äußerst schwierigen Zugang zu diesem krisengeschüttelten Land ermöglicht und vor Ort vielfältig unterstützend tätig ist. Die bewährte Zusammenarbeit von Akko/IRIA mit dem DJAEV wird nun auch im aktuellen Projekt zur „Stärkung der beruflichen Bildung der Gesundheitsdienste im Jemen“ (Gesundheitssystemstärkung III) fortgesetzt und durch eine Reihe vertrauensbildender Aktivitäten gestärkt:

1. Am 20.06.2024 wurde ein entsprechender Vertrag von beiden Partnern unterzeichnet. Im Mittelpunkt stehen theoretische und praktische Schulungen und Workshops für das Gesundheitspersonal, Entwicklung von klinischen SOPs (Standard Operating Procedures), Curriculum-Entwicklung akademischer Einrichtungen sowie Maßnahmen zur Stärkung der Rolle der Frau durch Unterstützung des weiblichen Gesundheitspersonals (Ärzt\*innen, Krankenschwestern und Hebammen) im Jemen und remote.
2. Am 06.07.2024 kamen rund 30 Mitglieder des Deutsch-Jemenitischen Ärztevereins (DJAEV) zu ihrer Regionalsitzung Berlin/Umgebung in die Akko Hochschule. Ein Schwerpunkt des Meetings lag auf dem gemeinsamen Gesundheitssystemstärkungs-Projekt im Jemen.
3. Am 14.09.2024 richtete der DJAEV sein 15. Jahrestreffen in Koblenz aus. Gaby Feldmann und Aiman Hadi folgten gerne der Einladung, um den ca. 120 Teilnehmenden für ihr Engagement zu danken und sie für die anstehenden Aufgaben zu motivieren.

Consulting Ministry of Public Health and Population in Aden

Das Ministerium für Public Health und Bevölkerung in Aden hat Akko/IRIA um Unterstützung bei der Reform des Gesundheitswesens im Jemen gebeten. Im Mittelpunkt stehen die Themen „Rekonstruktion und Rehabilitation des jemenitischen Gesundheitssystems“, „Consulting für das Gesundheitsministerium zu Strukturierung und Priorisierung des Wiederaufbaus“ sowie „Kooperation im Bereich ‚education and training‘“. Entsprechende Gespräche dazu laufen.

#### 4.18. Gesundheitsprävention durch Capacity Development und Hygienemaßnahmen im Jemen

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
15.04.2020 - 14.04.2023, verlängert bis 31.07.2024	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)	Prof. Dr. Dr. Timo Ulrichs, Gaby Feldmann, Alaaddin Al-Qadsi, Raof Al-Waziza, Basma Youssef, Aiman Hadi

Das Projekt „Gesundheitsprävention durch Capacity Development und Hygienemaßnahmen (CDH) im Jemen“ schafft wichtige Synergien mit dem GIZ-Projekt „Stärkung der Resilienz und Partizipation auf lokaler Ebene im Jemen“ in Zusammenarbeit mit anderen Sektoren zur Ergänzung der Projektmaßnahmen. Es hilft, die lokalen Kapazitäten zur Bereitstellung von Basisdienstleistungen zu stärken. Kernziel des Projekts ist die Prävention von Infektionskrankheiten durch Maßnahmen in den Bereichen Wasserhygiene, Abfallwirtschaft und Toiletten.

Die Akkon Hochschule für Humanwissenschaften hat mit ihrem Institute for Research in International Assistance (IRIA) das CDH-Projekt im Zeitraum vom 15.04.2020 bis 31.07.2023 in Zusammenarbeit mit YAQHSD – einer lokalen jemenitischen Nichtregierungsorganisation – konzipiert, koordiniert und umgesetzt. Dabei wurden Synergien aus den Projekten Health System Strengthening II und III genutzt, einer Zusammenarbeit zwischen IRIA und der GIZ zur Stärkung des jemenitischen Gesundheitssystems und zur Erhöhung der Resilienz der Bevölkerung.

Zu den wichtigsten Maßnahmen gehörten die Entwicklung von Schulungshandbüchern und Informationsmaterial im Bereich WASH, die Ausbildung von Ausbilder\*innen, die Schulung von Freiwilligen aus der Bevölkerung, Aktivitäten anlässlich des Welttags des Händewaschens und des Weltoiletentags, die Sensibilisierung der Bevölkerung durch Freiwillige in den Zieldörfern sowie die Verteilung von Hygienesets und -ausrüstung an bedürftige Haushalte.

Das Projekt übertraf die vorgegebenen Wirksamkeitsindikatoren in den drei Gouvernements Hadhramaut, Ibb und Dhammar. Das Team konnte 65.509 Begünstigte gegenüber den ursprünglich geplanten 33.125 Bedürftigen erreichen. Vulnerable Gruppen wie Menschen mit Behinderungen, Binnenvertriebene und Almuhamashen profitierten von den im Rahmen des Projekts bereitgestellten Dienstleistungen. Außerdem wurde die Quote der weiblichen Begünstigten übertroffen.

Das Projekt wurde unter sehr schwierigen Umständen durchgeführt, darunter ein langwieriger bewaffneter Konflikt, ein zusammengebrochenes Gesundheitssystem und die COVID-19-Pandemie. Es begann im April 2020, was bedeutete, dass nicht nur die Kommunikation mit dem Durchführungspartner im Jemen, sondern auch die Kommunikation innerhalb Deutschlands aus der Ferne erfolgte. Die Welt war während COVID-19 mit vielen Unsicherheiten konfrontiert und so auch das Projekt in seiner

Anfangsphase. Der Projektpartner YAQHS (Yemeni Association for Quality of Health and Services) war zu diesem Zeitpunkt eine neue Organisation, die noch wenig Erfahrung mit der GIZ hatte. Deshalb entschied sich IRIA nach einem sorgfältigen Beurteilungsprozess für diese Partnerschaft, um in die Kapazitäten einer jungen, vielversprechenden nationalen Organisation zu investieren, die in der Lage ist, Bedarfsbereiche zu erkennen und denjenigen, die nur wenig oder gar keinen Zugang zu Dienstleistungen haben, grundlegende Dienste anzubieten. Dies war eines der Risiken, die das Implementierungsteam einzugehen beschloss, und es hat sich letztendlich gelohnt.

Wie bei jedem Projekt mit einem strengen Dreijahresplan und begrenzten Finanzmitteln musste das Projekt viele Personalwechsel, Anträge auf Budgetänderungen und auch eine kostenneutrale Budgetverlängerung wegen der Verzögerungen, die das Projekt erlebte, hinnehmen.

Festzuhalten ist: Das Projekt deckt den Grundbedarf an medizinischer Versorgung im humanitären Katastrophengebiet des Jemen effektiv ab und ist daher alternativlos. Es erzielt in den angesprochenen Regionen punktgenau die erhofften Wirkungen, unterstützt somit mittel- bis langfristig die Verbesserung der öffentlichen Gesundheit und trägt zur Erreichung der Sustainable Development Goals (SDG) 3 (Gesundheit und Wohlbefinden) und SDG 6 (sauberes Wasser und Sanitärversorgung) bei. Angesichts der andauernden humanitären Katastrophe im Jemen ist die Stärkung des Gesundheitssystems weiterhin dringend notwendig. Dieses Projekt und weitere Initiativen sind von enormer Bedeutung für den Jemen. Die von Deutschland im Jemen unterstützte Nexus-Strategie erfordert weitere Projekte, um die nationalen Kapazitäten aufzubauen und zu verhindern, dass die bisher erzielten Erfolge wieder verloren gehen.

#### **4.19. Deutsch-südafrikanische Zusammenarbeit im Bereich Klimawandel und Gesundheit**

<b>Laufzeit</b>	<b>Drittmittelgeber/in</b>	<b>Kontakt</b>
15.11.2024 -31.12.2026	Bundesministerium für Gesundheit (BMG)	Prof. Dr. med. Dr. PH Timo Ulrichs, Gaby Feldmann, Philipp Endler

2024 lag die globale Durchschnittstemperatur zum ersten Mal über 1.5 Grad verglichen mit dem vorindustriellen Zeitalter. Der Klimawandel und seine bereits spürbaren Folgen stellen die Gesundheitssysteme und Menschen bereits jetzt vor schwer lösbare Aufgaben. In dieser Zeit ist die Kooperation zwischen Ländern verschiedenster Kulturen wichtig und notwendig, um voneinander lernen zu können und so die komplexen Krisen der Zukunft einzudämmen.

Das vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) geförderte Projekt hilft, eine solche Partnerschaft zu etablieren. Mithilfe von gemeinsamer Forschung über die Folgen des Klimawandels für die Gesundheit der Menschen in den beiden Ländern soll eine Basis

geschaffen werden. Durch diese Beziehung wird es dann in Zukunft möglich sein, sowohl zusammen erstellte Lerninhalte miteinander auszutauschen als auch die Gesundheit beider Nationen nachhaltig zu fördern.

Ziel des Projekts ist die Verbesserung der bilateralen Beziehungen im Bereich Gesundheit und Klimawandel zwischen Deutschland und Südafrika. Die deutsch-südafrikanische Kooperation im Bereich gesundheitliche Folgen des Klimawandels soll einen praktischen Mehrwert für beide Länder bilden. Die Erarbeitung und der Vergleich der klimatischen und gesundheitlichen Hintergründe bilden die Grundlage für gemeinsame Empfehlungen für die Gesundheitspolitik und die Bevölkerung und für die gemeinsame Entwicklung von relevanten Lehr- und Ausbildungsinhalten in Medizin, Gesundheits- und Pflegewissenschaften. Die erwarteten Ergebnisse sollen als Grundlage gesundheitspolitischer Entscheidungen dienen, die universitäre Partnerschaft in den genannten Fächern vertiefen sowie einer nachhaltigen Stärkung der Gesundheitsversorgung dienen. Damit bildet das geplante Vorhaben den Auftakt für eine langfristige Partnerschaft in Forschung und Entwicklung sowie in Lehre und Ausbildung im Gesundheitsbereich.

#### 4.20. Raising Awareness for Fighting Cervical Cancer among Adolescents Girls

Laufzeit	Drittmittelgeber/in	Kontakt
01.06.2024 - 31.10.2024	Ifa (Institut für Auslandsbeziehungen)	Prof. Dr. med. Dr. PH Timo Ulrichs, Gaby Feldmann

Das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) und das CrossCulture Programm (CCP) haben dem gemeinsamen Projekt von Akkon/IRIA und der Universität Lahore, Pakistan, „Raising Awareness for Fighting Cervical Cancer among Adolescents Girls: A Pilot Project“ den Zuschlag erteilt und es 2024 finanziell gefördert. Das Ziel war, eine Strategie zur Sensibilisierung von jungen Frauen an pakistanischen Universitäten für Gebärmutterhalskrebs zu entwickeln, wodurch sie in die Lage versetzt werden, proaktive Schritte zur Prävention zu unternehmen und Früherkennung zu ermöglichen. Dies war für Akkon/IRIA nun nach dem ASA-Projekt „Empower her – Bridging Reproductive Health“ in Rural Pakistan, gefördert von Engagement Global, damit das zweite Projekt in Pakistan.

Ein besonderer Nebeneffekt: Das Deutsche Konsulat in Karachi hatte das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) gebeten, einen Bericht über die deutsch-pakistanischen Beziehungen für die Zeitschrift DAWN, eine englischsprachige nationale Tageszeitung in Pakistan, zu schreiben. Das Akkon/IRIA-Projekt „Raising Awareness for Fighting Cervical Cancer among Adolescent Girls“ in Zusammenarbeit mit der Universität Lahore wurde dabei als „Musterbeispiel für Völkerverständigung und internationale Zusammenarbeit“ herausgestellt.

## 5. Veröffentlichungen und Konferenzbeiträge

### 5.1. Publikationen der Mitarbeiter\*innen

- Bensel, T., Megiroo, S., Kronenberg, W., Bömicke, W., Ulrichs, T., & Hinz, S. (2024). Oral Health Status of Healthcare Workers in Ilembula/Tanzania during the COVID-19 Condition. *Healthcare*, 12(9), 920.  
<https://doi.org/10.3390/healthcare12090920>
- Dalko, K., Elsuson, H. A., Kalter, I., Zilezinski, M., Hofstetter, S., Stoevesandt, D., Paulicke, D., & Jahn, P. (2024). Virtual Reality Applications for the Implementation of Domestic Respiratory Rehabilitation Programs for Patients With Long COVID and Post-COVID Condition: Scoping Review. *JMIR Serious Games*, 12, e52309.  
<https://doi.org/10.2196/52309>
- Ehs, T., Göztepe, E., Lemke, M. (2024). Souverän ist, wer über die Zeit verfügt. Zur Beschleunigung der Entdemokratisierung im Ausnahmezustand, *ZPTh – Zeitschrift für Politische Theorie*, 2-2023, S. 207-229.  
<https://doi.org/10.3224/zpth.v14i2.03>
- Eschenbacher, S., & Marsick, V. J. (2024). Getting it off your soul: Transformative conversations for processing traumatic experiences. *Reflective Practice*, 1–13.  
<https://doi.org/10.1080/14623943.2024.2406967>
- Fink, F., Kalter, I., Steindorff, J.-V., Helmbold, H. K., Paulicke, D., & Jahn, P. (2024). Identifying Factors of User Acceptance of a Drone-Based Medication Delivery: User-Centered Design Approach. *JMIR Human Factors*, 11, e51587.  
<https://doi.org/10.2196/51587>
- Gißler, Dominic; Herbe, Sebastian; Fathi, Ramian (2024): Die Einsatzführung im Ahrtal 2021 - das Buch zu den Gutachten. Interviewgäste: Prof. Dr. Dominic Gißler, Sebastian Herbe und Dr. Ramian Fathi. Folge 35. IM EINSATZ - Der Podcast für den Katastrophenschutz. Jan Müller-Tischer (Regie): Stumpf + Kossendey Verlagsgesellschaft mbH. Online verfügbar unter <https://open.spotify.com/episode/2MaJErwY8JlJHMzCYiEGne>, zuletzt geprüft am 09.12.2024.
- Gißler, Dominic; Herbe, Sebastian; Fathi, Ramian (Hg.) (2024): Die Einsatzführung im Ahrtal 2021. Erkenntnisse aus der Flutkatastrophe für die Leitung und das Führen im Katastrophenschutz. Edewecht: S+K Verlagsgesellschaft Stumpf + Kossendey mbH.
- Gißler, Dominic (2024): Führung und Stabsarbeit. Verstehen – trainieren – evaluieren. 2. erweiterte und überarbeitete Auflage. Stuttgart: Kohlhammer Verlag.
- Heringshausen, G. (2024). Lernende Bildungsorganisation – teilhabeorientiertes Management auf allen Ebenen. In G. Heringshausen, U. Morgenstern, D. Paulicke, & A. Schönfeld, Chancen und Strategien des digitalen Lehrens und Lernens in den

- Gesundheitsfachberufen (S. 79–103). Springer Berlin Heidelberg.  
[https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4\\_4](https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4_4)
- Heringshausen, G., Morgenstern, U., Paulicke, D., & Schönfeld, A. (2024a). *Chancen und Strategien des digitalen Lehrens und Lernens in den Gesundheitsfachberufen*. Springer Berlin Heidelberg.  
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4>
  - Heringshausen, G., Morgenstern, U., Paulicke, D., & Schönfeld, A. (2024b). Empirische Bildungsforschung als Begleitung stetiger Weiterentwicklung der Digitalisierung in der Gesundheits- und Pflegepädagogik – aktuelle Forschungsergebnisse. In G. Heringshausen, U. Morgenstern, D. Paulicke, & A. Schönfeld, *Chancen und Strategien des digitalen Lehrens und Lernens in den Gesundheitsfachberufen* (S. 105–132). Springer Berlin Heidelberg.  
[https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4\\_5](https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4_5)
  - Heringshausen, G. (2024). Digitale Zukunftskompetenzen für Gesundheitsfachberufe. In G. Heringshausen, U. Morgenstern, D. Paulicke, & A. Schönfeld, *Chancen und Strategien des digitalen Lehrens und Lernens in den Gesundheitsfachberufen* (S. 157–168). Springer Berlin Heidelberg.  
[https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4\\_7](https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4_7)
  - Koulaouzidis, G. A., Eschenbacher, S., Romano, A., & Soeiro, D. (2024). Unveiling and challenging the identity, formation, and evolution of Transformation Theory. *Adult Education Critical Issues*, 4(1), 49–56.  
<https://doi.org/10.12681/haea.36292>
  - Lemke, M., Martín, C., Reznikova, O., Ritger, J. (2024). Eine gefährliche Sache / A dangerous thing, in: FOR-Magazine – Think, Trust, State, Crisis, No. 7, 25–31.
  - Lemke, M. (2024). Rezension: Jason Stanley, Wie Faschismus funktioniert, in: PW-Portal, Portal für Politikwissenschaft, online unter <https://www.pw-portal.de/demokratie-und-frieden/ueberblick/jason-stanley-wie-faschismus-funktioniert> DOI: 10.36206/REZ24.33.
  - Martin, D. C., & Przyrembel, M. (2024). Meine Anteilnahme – Deine Sensationslust? Motivzuschreibungen für das Zuschauen an Notfalleinsatzorten unterliegen dem fundamentalen Attributionsfehler. NOTARZT. <https://doi.org/10.1055/a-2342-0347>
  - Morgenstern, U., & Bollen, Z. (2024). Förderung eines aktiven Lebensstils bei Menschen mit Demenz. *PPH*, 30(05), 225–229. <https://doi.org/10.1055/a-2334-8143>
  - Morgenstern, U., Bollen, Z., & Schwendemann, H. (2024). Die Effekte von körperlicher Aktivität auf alterspsychiatrische Erkrankungen am Beispiel von Demenz. *Pflegewissenschaft*, 26(1), 18–23.
  - Morgenstern, U., & Rustemeier-Holtwick, A. (2024). Digitale Medienkompetenz: Studierende Lehrkräfte fit machen. *Pflegezeitschrift*, 77(4), 41–44.  
<https://doi.org/10.1007/s41906-024-2579-y>

- Morgenstern, U. & Rustemeier-Holtwick, A. (2024). Hybride Lehre im Studium Pflegemanagement und Pflegepädagogik—Die Perspektive der Studierenden auf die eigenen digitalen Kompetenzen. *Pädagogik der Gesundheitsberufe*, 11(1), 49–56. <https://doi.org/10.3936/0079>
- Nasr, H., Ulrichs, T., Amalia, N., Sunarti, S., Febriyanto, K., Nur Hikmah, E., ... Ghozali, G. (2024). AWARENESS, ATTITUDES AND SOCIAL DETERMINANTS OF SMOKING BEHAVIOR AMONG UNIVERSITY STUDENTS: AN ANALYTICAL STUDY. *Malaysian Journal of Public Health Medicine*, 24(2), 76–84. Retrieved from <https://mjphm.org/index.php/mjphm/article/view/2453>
- Nydahl, P., Borromeo, R. C., Carrigan, T., Dokken, H., Fischer, U., Kocks, A., Kolbe, N., Luboinski, J., Przylepa, K., Safari, S. R., Zimmermann, M., & Franz, S. (2024). World views on shortage in nursing resource: Challenges and opportunities. *Zeitschrift Für Evidenz, Fortbildung Und Qualität Im Gesundheitswesen*, 188, 35–40. <https://doi.org/10.1016/j.zefq.2024.05.009>
- Paulicke, D. (2024). Digitale (Lehr-)Transformation in den Gesundheitsfachberufen. In G. Heringshausen, U. Morgenstern, D. Paulicke, & A. Schönfeld, *Chancen und Strategien des digitalen Lehrens und Lernens in den Gesundheitsfachberufen* (S. 1–25). Springer Berlin Heidelberg. [https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4\\_1](https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4_1)
- [Paulicke, D., Lachmund, A.-M., & Steindorff, J.-V. \(2024\). Vernetzung, Austausch und immersive Reflexionsmöglichkeiten durch digitale Lehr- und Lernprozesse aktiv nutzen. In G. Heringshausen, U. Morgenstern, D. Paulicke, & A. Schönfeld, \*Chancen und Strategien des digitalen Lehrens und Lernens in den Gesundheitsfachberufen\* \(S. 133–155\). Springer Berlin Heidelberg. \[https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4\\\_6\]\(https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4\_6\)](https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4_6)
- [Przyrembel, M. & Schönfeld, A. \(2024\). Ich bin Lea und Notfallsanitäter. Männliche Berufsbezeichnungen im Rettungsdienst. In: \*Rettungsdienst\*, 47\(4\), S. 12–16.](https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4_3)
- Schönfeld, A. (2024). Digitaler Methodenkoffer - Konzepte, Ideen und Tools. In G. Heringshausen, U. Morgenstern, D. Paulicke, & A. Schönfeld, *Chancen und Strategien des digitalen Lehrens und Lernens in den Gesundheitsfachberufen* (S. 61–77). Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4\\_3](https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4_3)
- Schönfeld, A. & Lachmund, A.M. (2024). Pädagogische Neuausrichtung und Gestaltungspotenziale. In G. Heringshausen, U. Morgenstern, D. Paulicke, & A. Schönfeld, *Chancen und Strategien des digitalen Lehrens und Lernens in den Gesundheitsfachberufen* (S. 27–59). Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4\\_2](https://doi.org/10.1007/978-3-662-68869-4_2)
- Schönfeld, A. & Weigand, P. (2024). Wege nach der Geschlechtsangleichung – Transidente Menschen in der medizinisch-pflegerischen Versorgung, Teil II. In: *Heilberufe*, 76(1), 34–36.
- Schwarcz, M., Schwendemann, H., & Morgenstern, U. (2024). Psyche hat doch jeder: Herausforderungen der Pflegeschulen in Bezug auf die Psychohygiene. *PADUA*, 19(3), 128–132. <https://doi.org/10.1024/1861-6186/a000802>

- Steindorff, J.-V., Redlich, L.-M., Paulicke, D., & Jahn, P. (2024). Use and Design of Virtual Reality–Supported Learning Scenarios in the Vocational Qualification of Nursing Professionals: Scoping Review. *JMIR Serious Games*, 12, e53356. <https://doi.org/10.2196/53356>
- Weigand, P. & Schönfeld, A. (2024). Divers im Alter. Empathisch pflegen. In: *Heilberufe*, 76(2), 42-44.

## 5.2. Konferenzen und Berichte

- Eschenbacher, S. (2024). VHS Ottakring. Großstädtischen Tagung, keynote. Vienna, Austria. "Transformatives Lernen aus Teilnehmer\*innenperspektive", November 2024.
- Eschenbacher, S. (2024). Moldova State University (with DVV International), keynote. Chişinău, Moldova. "Transformative Learning Theory in Practice". November 2024.
- Eschenbacher, S. (2024). DVV International. Chişinău, Moldova. Workshop: "Critical Incident Approach to ALE as a Dimension of Transformative Learning". November 2024.
- Eschenbacher, S. (2024). Municipal Forum of Librarians (with DVV International), keynote. Chişinău, Moldova. "Transformative Learning Theory in Practice - Fostering Transformative Learning through Fiction". November 2024.
- Eschenbacher, S. (2024). Teachers College, Columbia University. Adult Learning and Leadership Program. New York, USA. "Habermas` Influence on Transformative Learning Theory". October, 2024.
- Eschenbacher, S. (2024). University of Siena. International Transformative Learning Conference. Siena, Italy. "Gender Trouble and Getting Gender Into Good Trouble: De-constructing Gender Identity through Transformative Learning". September 2024.
- Eschenbacher, S. (2024). University of Siena. International Transformative Learning Conference. Siena, Italy. "Saving Lives: Transformative Experiences in the Emergency Industry". September 2024.
- Eschenbacher, S. (2024). Akkon Hochschule. Multidisziplinärer Ansatz im Umgang mit Einsatzbelastungen. Berlin, Germany. "Belastungen im Rettungsdienst". September 2024.
- Eschenbacher, S. (2024). Hochschule Niederrhein. TrialogLe - Strategien und Methoden zur Gesundheitsförderung. "Empowerment & Partizipation" (virtual). August 2024.
- Eschenbacher, S. (2024). Linköping University. RWL 13 – Researching Work & Learning in Times of Change. Linköping, Sweden. "Just Because I Carry It Well

Doesn't Mean It Is Not Heavy – Working and Learning Within the Emergency Industry". June 2024.

- Eschenbacher, S. (2024). Hochschule Niederrhein. TrialogLe - Strategien und Methoden zur Gesundheitsförderung. "Sekundäre Traumatisierung, Burn-Out Prophylaxe & Ressourcenarbeit" (virtual). June 2024.
- Eschenbacher, S. (2024). Johanniter Fachtag Rettungsdienst. Hamburg, Germany. "Belastungsstudie Rettungsdienst". March 2024.
- Eschenbacher, S. Paulicke, D. (2024). Johanniter Fachtag Rettungsdienst. Hamburg, Germany- "Forschungsprojekt Interkulturelle Kompetenz im Rettungsdienst". March 2024.
- Khan-Zvorničanin, M. (2024): Transkulturelle Teamentwicklung in der Pflegepraxis. Vortrag auf der Abschlussveranstaltung des Forschungsprojekts: "Anwerbung von mexikanischen Pflegefachpersonen besser gestalten: Empirische Ergebnisse als Grundlage für einen internationalen ePflegeCampus", Ort: Evangelische Hochschule Berlin (EHB) am 11.10.2024.
- Knuth, D. (2024). Sportpsychologie. "Multidisziplinärer Ansatz im Umgang mit Einsatzbelastungen - best practice". Fortbildungsveranstaltung der Berliner Polizei, 20.09.2024, Akkon Hochschule, Berlin.
- Lemke, M. (2024). La notion de la dignité humaine dans la constitution allemande, Université Sidi Mohamed Ben Abdellah, 31.5.2024. Fès, Marokko
- Schönfeld, A. (2024). Diversitätssensibler Umgang in der Pflege. Vortrag auf der Konferenz für Praxisanleitende – Bedürfnisorientierte Ausbildung unter Betrachtung der verschiedenen Generationen, 09.04.2024, Veranstaltungsort: Campus Charité Mitte, Berlin, Deutschland.
- Tomotaki-Dawoud, K., Nierula, B., Toumaleu Siewe, F., Koch, T., Johannes Meyer, D., Bock, A., Heinze, M., Knuth, D., Martin, D., Schander, J., Hilsmann, A., Eisert P., & Bosse, S. (2024): Multi-View Gesture Recognition in Conflict Situations. Position Paper bei IEEE-ISM 2024, Tokyo, Japan.

-

Impressum:

© Akkon Hochschule für Humanwissenschaften (Hrsg.)

1. überarbeitete und erweiterte Version

Berlin 2025

Redaktion:

Dr. Daniela Knuth (wissenschaftliche Mitarbeiterin Forschung)

(Stand 04/2025)